Nr. 127. — Erstes Blatt.

# Stettiner Zeitung.

## Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 16. März 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Abonnements-Einladung.

**Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten,** die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen **Nachrichten**, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

**Die Redaktion.**

---

E. L. Berlin, 15. März 1892.

## Deutscher Reichstag.

194. Sitzung vom 15. März.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Die dritte Lesung der Krankenversicherungs-Novelle wird fortgesetzt mit der Spezialberathung des § 1, zu welchen eine ganze Reihe Abänderungs-Anträge vorliegen.

Abg. Goldschmidt (frs.) empfiehlt einen Antrag Buhl- (n.-l.) Gutfleisch (frs.) dahingehend, daß Handlungs-Gehülfen und Lehrlinge nur dann dem Versicherungszwange unterliegen sollen, sofern durch Vertrag die ihnen gemäß Artikel 60 des deutschen Handelsgesetzbuches zustehenden Rechte — auf sechswöchiges Gehalt — aufgehoben oder beschränkt seien. Grundsätzlich beharre er auf seinem Standpunkte, daß der Versicherungszwang überhaupt nicht auf die Handlungsgehülfen erstreckt werden solle, aber da ein dementsprechender Antrag doch aussichtslos sein würde, so trete er auf den Boden des Antrags Buhl-Gutfleisch, da dieser wenigstens den auf die Handlungsgehülfen ausgeübten Zwang mildere. Daß — wie man bei der zweiten Lesung behauptet habe — die Agitation gegen diesen Zwang künstlich in die Kreise der Handlungsgehülfen hineingetragen sei, sei irrig, im Gegentheil, das Verlangen nach diesem Zwang entspreche, wie aus den Petitionen des Hamburger und anderer großer Unterstützungs-Vereine zu ersehen sei, der wahren Gesinnung dieser Kreise. Artikel 60 schütze die Handlungsgehülfen gegen zeitweilige Folgen von Krankheit hinreichend. Daß die Anwendung des Artikels durch Vertrag ausgeschlossen werde, möge zuweilen vorkommen, aber schwerlich nicht oft. Was vermöge jenes Artikels des Handelsgesetzbuches den Gehülfen zustehe, gehe weit hinaus über das, was ihnen die Krankenversicherung gewähren wolle.

Abg. Buhl (nl.) bestätigt Letzteres. Demgemäß hätten namentlich die Gegner der Ueberversicherung allen Anlaß, sich mit seinem Antrag einverstanden zu erklären, zumal der Antrag vollständig in dem Rahmen des Gesetzes bleibe.

Abg. Singer (Szd.) erklärt, seine Partei sei nicht in der Lage, auf die Vermittelungsbrücke zu treten, welche der Antrag Buhl vorschlage. Seine Partei wolle, daß auch die Handlungsgehülfen der Wohlthaten der Krankenversicherungs-Gesetzgebung theilhaftig würden, denn noch seien trotz Artikel 60 des Handelsgesetzbuches zahlreiche Handlungsgehülfen in der Lage, im Erkrankungsfalle jeder Unterstützung zu entbehren. Auch sei das, was Artikel 60 den Handlungsgehülfen gewährleiste, nicht so viel, als beide Vorredner es darstellten, denn vielfach betrage das Gehalt 600 Mark, wo nicht gar weniger. Handlungsgehülfen sollten überhaupt gesetzgeberisch nicht anders behandelt werden, als die gewerblichen Arbeiter, denn sie seien selber in ihrer großen Mehrzahl weiter nichts als gewerbliche Arbeiter, die kaum jemals Aussicht auf Selbstständigkeit hätten, sondern vielmehr ihr ganzes Leben lang Arbeiter blieben. In vielen Fällen sei die wirthschaftliche Lage der Handlungsgehülfen sogar noch eine schlimmere, als die der anderen Arbeiter, ihre Noth noch eine größere, das Bedürfniß für sie nach wirthschaftlichem Schutze also ein noch erhöhtes. Der Redner geht dann gleich noch auf einen zum § 3a gestellten Antrag Gröber-Hitze-Spahn (Ztr.) ein, wonach Handlungsgehülfen, welche unter Artikel 60 des Handels-Gesetzbuches fallen, wenigstens auf ihren Antrag von der Versicherungspflicht zu befreien seien. Auch diesen Zentrums-Antrag lehnten seine Freunde ab, denn sie wollten — reinen Tisch machen und ohne Einschränkung die Handlungsgehülfen dem Versicherungszwange unterwerfen. Und entsprechend ihrem Prinzip, daß möglichst alle Arbeiter versicherungspflichtig gemacht würden, würden sie dem Antrage v. Holstein zum § 2, daß durch Ortsstatut auch das Gesinde der Versicherungspflicht unterworfen werden könne, zustimmen.

Abg. Hitze (Ztr.) empfiehlt den Antrag Gröber-Hitze-Spahn. Die Zweckmäßigkeit erfordere es, daß Handlungsgehülfen, welche der Wohlthaten des Artikels 60 des Handelsgesetzbuches genießen, im Genusse derselben verblieben und nicht dem Zwange der Krankenversicherung unterliegen. Vorredner verkenne ganz die Verhältnisse. Gar viele Handlungsgehülfen bezögen während der Krankheit ihr Gehalt weiter und hätten außerdem Unterstützung auch noch vom elterlichen Hause her, für diese also bedürfe es gar nicht der Krankenversicherung.

Geh. Rath Lohmann meint, die Ansicht Goldschmidts über die wirthschaftliche Lage der Handlungsgehülfen sei jedenfalls eine zu rosige. Thatsächlich sei ihre Lage, wenigstens bei der großen Mehrzahl, keine andere als die der gewerblichen Arbeiter; zwischen jenen und diesen hier im Gesetze eine Scheidung vorzunehmen, dazu liege also ein Anlaß durchaus nicht vor. Er meine daher, man solle den § 1 nicht in der von Goldschmidt bezw. Buhl-Gutfleisch vorgeschlagenen Weise ändern. Auch den Antrag Hitze u. Gen. bitte er abzulehnen, denn er glaube, es sei für einen Prinzipal, der sich einem in gedrückter Lage befindlichen Gehülfen gegenüber sehe, ebenso leicht, den Gehülfen zu der Erklärung zu bewegen, daß er im Besitze der Wohlthaten des Artikels 60 H.-G.-B. sei, als es ihm leicht sei, die Anwendung dieses Artikels 60 durch Vertrag auszuschließen. Eine Sicherheit für Krankenunterstützung sei also bei Annahme des Antrages Hitze nicht gegeben.

Abg. Gutfleisch (freis.) tritt für seinen Antrag ein. Werde derselbe nicht angenommen, würden die Handlungsgehülfen ohne Einschränkung dem Versicherungszwange unterworfen, dann würden viele Prinzipale — damit nicht der Gehülfe im Erkrankungsfalle von zwei Seiten, also doppelt, Unterstützung erhalte, was ja auch in der That Niemand wünschen könne — ohne Weiteres durch Vertrag die Anwendung des Artikels 60 des H.-G.-B. ausschließen. Die Folge werde also sein, daß im Allgemeinen die Lage der Handlungsgehülfen im Erkrankungsfalle sich verschlechtere! Mit dem Antrage Hitze u. Gen. seien seine Freunde natürlich eventuell, falls ihr eigener abgelehnt werde, einverstanden.

Abg. Höffel (Reichsp.) begründet einen Antrag, die Versicherungspflicht auf Einkommen bis 2000 Mark zu beschränken.

Abg. v. d. Schulenburg (kons.) weist darauf hin, daß zufolge Absatz 4 des Paragraphen (Beschränkung der Versicherungspflicht auf Einkommen bis zu täglich 6²/₃ Mark) der Antrag Höffel überflüssig sei. Redner tritt dann für die unbedingte Versicherungspflicht der Handlungsgehülfen ein.

Abg. Hirsch (freis.) bittet um Ablehnung des Antrages Höffel, bestreitet sodann nochmals das Bedürfniß für die Versicherungspflicht der Handlungsgehülfen, beklagt, wie auch künftig die Kluft zwischen der 13wöchigen Unterstützung im Krankheitsfalle und der erst nach Ablauf eines Jahres eintretenden Invaliditäts-Unterstützung fortdauere und geht sodann auf die Lage der Aerzte ein, auf welche bei der gegenwärtig beabsichtigten Ausdehnung der Zwangsversicherung keine Rücksicht genommen werde. Die freie Thätigkeit der Aerzte werde durch diese innere weitere Ausdehnung des Versicherungszwanges gar zu sehr beschränkt. Es sei unrecht, das damit zu begründen, bei einem Einkommen von 2000 Mark fange bereits, nach unten hin, der Proletarier an. Ueberdies würden die Handlungsgehülfen sich bei Unterwerfung unter dies Gesetz schlechter stehen, als bisher, denn die Prinzipale würden alsdann den Artikel 60 des A. H.-G.-B. umgehen

Abg. Möller (natl.) ist gegen den Antrag Buhl-Gutfleisch, die Handlungsgehülfen selber wünschten den Versicherungszwang

An der weiteren Debatte über diesen Gegenstand betheiligen sich noch die Abgg. Eberty (freis.), v. Stumm (Reichsp.), dieser für den Antrag Buhl eventuell Hitze, Singer, Gutfleisch, worauf die Debatte geschlossen wird.

Der Antrag Hoeffel wird abgelehnt, der Antrag Gutfleisch betreffend die Handlungsgehülfen dagegen angenommen. Für denselben stimmten Freisinnige, Nationalliberale und Reichsparteiler.

Außerdem werden noch die Kompromiß-Anträge (von Mitgliedern aller Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten unterzeichnet) angenommen, wonach auch im gesammten Binnenschifffahrts- und Bergwerksbetriebe (statt nur im Binnen-Dampfschifffahrtsbetriebe), sowie die bei Post-, Telegraphen-, Marine-, Militär-Verwaltungen gegen Gehalt oder Lohn Angestellten versicherungspflichtig sein sollen, während die Besatzung von Seeschiffen, auf welche die Seemannsordnung Anwendung findet, der Versicherungspflicht nicht unterliegen soll.

§ 2 handelt von der Befugniß der Gemeinden, durch Ortsstatut den Versicherungszwang noch auf weitere als die im § 1 bezeichneten Personen auszudehnen.

Von dem Abg. Graf Holstein (kons.) liegt eine Reihenfolge von Anträgen vor, durch welche auch dem Gesinde der Versicherungszwang ortsstatutarisch solle auferlegt werden dürfen.

Geh. Rath Lohmann erklärt, er halte es doch für ein Wagniß, noch eventuell so entscheidende Aenderungen des Gesetzes in 3. Lesung vorzunehmen. Er könne nicht wissen, wie der Bundesrath sich dazu stellen werde, ob er das Gesetz mit dieser Aenderung annehmen würde. Allerdings sei ja die Regierung vermöge ihres Aufsichtsrechts in der Lage, Anträge von Gemeinden auf Genehmigung entsprechender Ortsstatuten abzulehnen. Aber es wäre doch für jede Regierung eine unangenehme Lage, wenn sie alle derartigen Anträge von Gemeinden ablehnen müßte. Er bedauere deshalb, das Haus bitten zu müssen, die Anträge Holstein abzulehnen.

Abg. Eberty beantragt, die Anträge Holstein an die Budgetkommission zu verweisen

Dieser Antrag wird abgelehnt

Abg. Eberty bittet nunmehr, die Anträge Holstein abzulehnen. Bei Annahme derselben könne es vorkommen, daß durch Ortsstatut Bestimmungen erlassen würden, welche im Widerspruch zu der Landesgesetzgebung ständen und durch welche die Dienstboten noch schlechter gestellt würden, als sie es zuvor seien. Diese ganzen Anträge seien ein neuer Beweis, wie bedenklich es sei, in dritter Lesung so entscheidende Anträge zu stellen, welche unter Umständen geradezu gefährlich werden könnten

Abg. Möller (natl.) hält es für das Richtigste, daß Graf Holstein seine Anträge zurückziehe.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) ist dem entgegen für Zwangsversicherung des Gesindes, insbesondere im Interesse der ländlichen Dienstboten.

Abg. Hitze (Zentr.) dagegen wünscht Zurückziehung des Antrages, es sei richtiger, den Gedanken dieses Antrages einstweilen nur durch eine Resolution zum Ausdruck zu bringen

Nach kurzer weiterer Debatte wird der Antrag Holstein abgelehnt. Für denselben stimmten Konservative, Sozialdemokraten und ein Theil der Nationalliberalen.

Der Paragraph wird sodann mit einigen minder erheblichen Aenderungen gemäß den Kompromißanträgen, sowie mit der von den Abgg. Buhl und Gutfleisch beantragten Aenderung angenommen, daß durch Ortsstatut auch die Handlungsgehülfen versicherungspflichtig gemacht werden können, insoweit sie das nicht schon gemäß § 1 sind.

Eine Reihe von Paragraphen wird sodann gemäß den Anträgen der Kompromißparteien angenommen.

Der § 6 handelt von dem, was als Krankenunterstützung zu gewähren ist.

Abg. v. d. Schulenburg (kons.) betrachtet es als selbstverständlich, daß als Regel die ärztliche Hülfsleistung nur als solche seitens approbirter Aerzte zu verstehen ist. Deshalb empfehle sich aber ein Zusatz: „Die Hülfe von Nichtärzten ist von der Kasse zu bezahlen, wenn diese Hülfe in Nothfällen hat angerufen werden müssen. Im Zweifel entscheidet darüber die Aufsichtsbehörde." In Nothfällen, aber auch nur in diesen, müsse man auch Nichtärzte zulassen. Redner beantragt jenen Zusatz.

Geh. Rath Lohmann bittet, diesen Antrag abzulehnen. Es gäbe doch auch Fälle, wo mit der Hülfe eines Nichtapprobirten auszukommen sei, und wo man deshalb den Krankenkassen nicht zumuthen könne, unter allen Umständen für Beschaffung eines approbirten Arztes zu sorgen und einen solchen zu bezahlen. Zum wenigsten solle der letzte Satz in dem beantragten Zusatze, daß über Vorliegen eines Nothstandes in Zweifelsfällen die Aufsichtsbehörde zu entscheiden habe, gestrichen werde.

Abg. Buhl (natl.) bittet, den Antrag v. d. Schulenburg anzunehmen, und zwar in erster Linie aus Rücksicht auf die Kranken selber und daneben mit Rücksicht auch auf die Aerzte.

Abg. Höffel (elsäss. Reichsp.) äußert sich in gleichem Sinne.

Abg. Eberty (freis.) weist besonders darauf hin, in allen oder doch in sehr vielen der hier in Betracht kommenden Fälle müßten doch auch ärztliche Atteste ausgestellt werden, welche bei den Kassen als Zahlungsanweisungen gälten. Und da sei es doch nur naturnothwendig, daß die Ausstellung von Attesten nur approbirten Aerzten übertragen werden könne. Deshalb könne die Hülfe durch Nichtärzte doch in der That nur in Nothfällen zugelassen werden.

Abg. v. d. Schulenburg zieht, dem Wunsche des Kommissars entsprechend, den letzten Satz in dem von ihm beantragten Zusatze zurück.

Nach einer weiteren Debatte, in welcher der Abg. Wurm (Sozd.) gegen den Antrag Schulenburg spricht, und auch Abg. Hitze (Zentrum) bittet, es bei der bisherigen Fassung zu belassen, wogegen

Abg. Virchow die übertriebenen Vorstellungen des Abg. Wurm von der Bedeutung der „Naturärzte", sowie der Unterschätzung der approbirten Aerzte entgegen- und für den Antrag v. d. Schulenburg eintritt, ändert

Abg. v. d. Schulenburg seinen Antrag dahin, „die Hülfe von Nichtärzten solle zulässig sein, insoweit es sich nicht um untergeordnete Hülfsleistungen handelt, wenn diese Hülfe in dringenden Fällen angerufen oder vom Arzte angeordnet worden ist"

In dieser Fassung wird der Antrag, über den Zählung nöthig wird, mit 105 gegen 104 Stimmen abgelehnt

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Mittwoch 12 Uhr.

Tages-Ordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 5½ Uhr.

---

F. L. Berlin, 15. März

## Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

32. Sitzung vom 15. März.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Eingegangen sind die Gesetz-Entwürfe: 1. betr. die Aufhebung der durch Verordnung vom 2. März 1868 verhängten Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg, 2. betr. die Ergänzung des Gesetzes, betr. das Ruhegehalt der emeritirten Geistlichen vom 15. März 1880 und 3. betr. die Sterbe- und Gnadenzeit bei Pfarrstellen 2c. innerhalb der evangelischen Landeskirche.

Die Berathung des Kultus-Etats wird fortgesetzt mit Kapitel 122 „Kunst und Wissenschaft".

Zu Titel 17 „Geodätisches Institut auf dem Telegraphenberge bei Potsdam" rechtfertigt

Abg. Graf Kanitz (kons.) folgende von ihm beantragte Resolution: „Die Staatsregierung zu ersuchen: eine der vom Staate unterhaltenen Sternwarten mit einem größeren Refraktor (Teleskop) zu versehen, welcher den jetzigen Anforderungen der astronomischen Wissenschaft entspricht und mit den auf mehreren ausländischen Sternwarten in neuerer Zeit aufgestellten Instrumenten zu konkurriren vermag — auch die hierzu erforderlichen Geldmittel, resp. die erste Rate derselben, im Etat pro 1893—94 auszuwerfen."

Geh. Rath Holthoff erkennt die Nothwendigkeit der Verbesserung der Instrumente unserer Sternwarte an, verweist indessen darauf, daß nach den angestellten Ermittelungen dazu eine Summe von 750,000 Mark erforderlich sein würde, welche bei der gegenwärtigen Finanzlage nicht gefordert werden dürfte. Sobald die Finanzlage sich bessere, werde die Regierung mit Freuden dem Wunsche des Antragstellers nachkommen.

Der Antrag des Grafen Kanitz wird an die Budgetkommission gewiesen

Titel 22 enthält die Forderungen für die Errichtung einer biologischen Anstalt auf Helgoland. Die Budgetkommission empfiehlt die Bewilligung

Abg. Dr. Hermes (dfr.) tritt ebenfalls für die Bewilligung ein, da eine derartige Anstalt von außerordentlichem Nutzen für die rationelle Hochsee-Fischerei sei. Die Helgoländer hätten seit vielen Jahren eine derartige Anstalt verlangt, schon unter englischer Herrschaft, weil dieselbe geeignet sei, die Interessen der Insel nach verschiedenen Richtungen hin zu fördern. Die dafür ausgeworfenen Mittel seien äußerst bescheiden und hoffe er, daß man bald zu einer Erweiterung der Anstalt schreiten werde.

Minister Graf Zedlitz fügt noch hinzu, daß die Errichtung dieser Anstalt seit langen Jahren der Wunsch der betheiligten wissenschaftlichen Kreise sei. Man hoffe, mit dieser Anstalt die Produktion unserer nationalen Erwerbsthätigkeit wesentlich zu fördern.

Die Forderung wird bewilligt.

Bei Titel 36 „Bewachung und Erhaltung von Denkmälern und Alterthümern" erklärt auf eine Anregung des Abgeordneten Szmula (Ztr.) der

Finanzminister Miquel, daß die Finanzverwaltung sehr gern bereit gewesen sein würde, der Frage wegen Erhaltung der Denkmäler näher zu treten und eine Summe in den Etat einzustellen, wenn nicht erst die Grundlage näher erörtert werden müßte, nämlich die Frage, welche Denkmäler erhaltungswerth seien. Dazu bedürfe man der Mitwirkung historischer Vereine und die erforderlichen Schritte seien eingeleitet.

Abg. Dr. Selig (dfr.) befürwortet die Restauration eines Denkmals Friedrichs des Großen bei Oppeln.

Abg. v. d. Reck bittet, bei der gegenwärtigen Geschäftslage derartige lokale Wünsche zurückzustellen. (Oho!)

Abg. Richter (dfr.) kann nicht einsehen, daß die Diskussion das Maß des Zulässigen überschritten hätte. Auch er habe ein großes Interesse an der Erhaltung der Denkmäler und Alterthümer, nur müsse er dagegen protestiren, daß man bei Restauration von Schlössern zugleich Absteigequartiere für Fürstlichkeiten herstellt. Seiner Ansicht nach sei die Erhaltung der Denkmäler aber in erster Linie Sache der Provinzen.

Minister Miquel stimmt dem Vorredner hierin bei. Auch er sei der Ansicht, daß die Konservirung der Denkmäler am besten durch die Nächstbetheiligten erfolge. Auf dieser Anschauung beruhe auch die von ihm eingeleitete Organisation.

Abg. von Heereman (Ztr.) erklärt sich im Wesentlichen ebenfalls mit den Ausführungen Richters einverstanden.

Bei Kap. 123 „Technisches Unterrichtswesen" befürwortet

Abg. Dr. Dünkelberg (nl.) eine bessere theoretische Ausbildung der Landmesser.

Geh. Rath Wehrenpfennig erklärt, daß die Unterrichtsverwaltung bereit sei, diesem Wunsche entgegen zu kommen.

In Tit. 5 werden zu Antheilen der Dozenten der technischen Hochschulen an den Kollegiengeldern 65,000 Mark gefordert. Die Budget-Kommission beantragt, diese Summe nicht zu bewilligen, weil eine solche Betheiligung der Professoren an den Honoraren zu mancherlei Unzuträglichkeiten führen würde. Die Kommission hat in Folge dessen beantragt, die Summe in Tit. 8 zu Besoldungszuschüssen zum Zweck der Heranziehung und Erhaltung tüchtiger Lehrkräfte für die technischen Hochschulen 2c. von 30,000 Mark auf 90,000 Mark zu erhöhen, weil sie die Aufbesserung der Besoldung der Professoren für geboten erachtet.

Abg. Sperlich (Ztr.) erklärt sich gegen den Antrag der Kommission, weil dadurch ein Dispositionsfonds geschaffen werde, den die Regierung nicht verlangt habe.

Abg. Franke-Tondern (nl.) befürwortet den Kommissionsvorschlag, durch welchen die Lehrer in keiner Weise geschädigt würden.

Abg. Schmidt-Warburg (Ztr.) befürwortet die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, ebenso

Abg. Dr. Meyer-Berlin (dfr.), welcher der Ansicht ist, daß es wünschenswerth sei, die Professoren stets in einer gewissen anständigen Abhängigkeit von ihrer Zuhörerschaft zu erhalten. Man würde die Wissenschaft jedenfalls schädigen, wenn man daran, daß es den Professoren möglich sein sollte, durch ihre Zuhörer ihre Vermögenslage zu verbessern, etwas ändern wollte.

Geh Rath Wehrenpfennig wünscht ebenfalls Bewilligung der Forderung der Regierung, weil der Kommissionsvorschlag der Regierung eine Freiheit gebe, die sie nicht verlangt habe und welche geeignet sei, der Regierung Verlegenheiten zu bereiten. Die Hauptsache allerdings sei, daß die Regierung überhaupt für den in Rede stehenden Zweck Geld erhalte.

Nachdem Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) den Antrag der Kommission unterstützt, wird bei Zählung die Regierungsvorlage mit 126 gegen 111 Stimmen wiederhergestellt, womit die Vorschläge der Kommission beseitigt sind.

Abg. Mooren (Ztr.) beschuldigt die Unterrichtsverwaltung, daß sie das Polytechnikum zu Aachen gegenüber Hannover und Berlin vernachlässige.

Geh. Rath Wehrenpfennig weist diesen Vorwurf als vollständig unbegründet entschieden zurück.

Zu Kapitel 124 „Kultus und Unterricht gemeinsam" Titel 2 „Zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse 5,474,300 Mark" enthält der Etat folgenden Vermerk: „Dieser Fonds ist nach Erfüllung der auf demselben ruhenden rechtlichen Verpflichtungen dazu bestimmt, das Jahreseinkommen der bereits fünf Jahre im Amte befindlichen Geistlichen in evangelischen Pfarren auf 2400 Mark und in katholischen Pfarren auf 1800 Mark zu erhöhen, sodann nach Erfüllung dieses Zweckes Alterszulagen an Pfarrer und Unterstützungen zu gewähren.

Die Abstufung der Alterszulage ist in der Weise zu regeln, daß das Jahreseinkommen der Geistlichen nach Ablauf einer weiteren Dienstzeit im Pfarramte und zwar für die evangelischen Geistlichen von je 5 Jahren um je 300 Mark bis zum Höchstbetrage von 3600 Mark, für die katholischen Geistlichen von je 5 Jahren um je 150 Mark bis zum Höchstbetrage von 2400 Mark steigt."

Abg. v. Strombeck (Ztr.) beantragt: 1. die Staatsregierung zu ersuchen, im Absatz 2 dieses Vermerks die Worte „nach Ablauf einer weiteren Dienstzeit im Pfarramte" zu ersetzen durch die Worte: „nach Ablauf einer weiteren Dienstzeit im Amte" und 2. im Absatz 1 des Vermerks hinter den Worten „und in katholischen Pfarren" einzuschalten „einschließlich der staatlich anerkannten sogenannten Missionspfarren"

Es wird zunächst über den Antrag v. Strombeck Nr. 1 verhandelt, der vom Antragsteller zur Annahme empfohlen wird, weil der zweite Absatz des Vermerks eine Anomalie sei und die Parität verletze.

Geh. Rath Hegel bestreitet letzteres. Durch die höhere Dotation der evangelischen Pfarrer solle man denselben die Möglichkeit geben, einen Hausstand zu begründen, ein Umstand, der bei den katholischen Pfarrern nicht zutreffe. Ein Mangel an Wohlwollen gegen die katholischen Geistlichen könne nicht zugegeben werden. Aus demselben Grunde seien auch in katholischen Staaten die evangelischen Geistlichen besser gestellt, als die katholischen. Den Antrag v. Strombeck bitte er abzulehnen, da nur bei der Pensionirung die Berechnung vom Eintritt in den Staatsdienst an gerechnet werde, die Alterszulagen dagegen nur von dem Zeitpunkte der Anstellung an geregelt werden können.

Abg. v. Erffa (kons.) erklärt sich in demselben Sinne.

Die Abgg. Bröckmann (Ztr.), Brandenburg (Ztr.) und Bödiker (Ztr.) unterstützen den Antrag Strombeck.

Abg. Dr. Enneccerus (nl) bekämpft denselben.

Das Haus lehnt den ersteren Theil des Antrages alsdann ab.

Hierauf begründet

Abg. v. Strombeck den zweiten Theil seines Antrages, die Missionspfarren betreffend, indem er hauptsächlich auf seine früheren wiederholten Ausführungen über denselben Antrag verweist. Er bezeichnet es als einen Akt der Billigkeit, die Missionspfarrer von der Theilnahme an diesem Titel nicht auszuschließen und empfiehlt den Antrag dem Wohlwollen des Hauses.

Geh. Rath Hegel erklärt sich auch gegen diesen Antrag, indem er darauf verweist, daß es sich bei den Missionsstellen nicht um definitive Pfarrstellen handle. Wolle man den Missionspfarren helfen, so möge man deren Umwandlung in ordentliche Pfarrstellen beantragen.

Abg. Richter (freis.) verweist darauf, daß derartige Dispositionsfonds stets Anlaß zu Streitigkeiten geben. Auch andere Religionsgesellschaften anderer Bekenntnisse hätten auf diesen Fonds ebenfalls Ansprüche und trotzdem höre man hier nur immer von katholischen Geistlichen sprechen. In einem Jahre, wo man kein Geld habe, sollte man nicht noch einen neuen Fonds für die Aufhebung der Stolgebühren bilden. Doch hierüber werde man später zu sprechen haben.

Abg. Dr. Enneccerus ist der Ansicht, daß die Annahme des Antrages Strombeck den Staat in eine gar nicht zu übersehende Verpflichtung bringen würde. Der Staat würde dadurch zu ungemessenen Zuschüssen gezwungen werden können.

Nach weiterer unerheblicher Debatte wird auch der zweite Theil des Strombeckschen Antrages abgelehnt.

Der Titel wird bewilligt.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr.

Tages-Ordnung: Fortsetzung der heutige Berathung.

Schluß nach 4½ Uhr.

---

## Deutschland.

**Berlin**, 15. März. Se. Majestät der Kaiser nahm heute Mittag den Vortrag des Chefs des Militärkabinets entgegen.

— Ihre Majestät die Kaiserin stattete gestern der Familie des kürzlich verstorbenen Flügeladjutanten Oberstlieutenants von Zitzewitz einen Besuch ab.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich wird morgen nach Darmstadt abreisen und am Sonnabend Morgen nach Berlin zurückkehren. Mit Ihrer Majestät reisen Ihre königlichen Hoheiten Prinzessin Margarethe und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen.

— An der elsässischen Grenze ist durch Gendarmen ein Franzose unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden. Derselbe ist ein Neffe des General Sée und trieb sich seit Monaten in Metz umher, offenbar mit der Absicht, militärische Geheimnisse zu erforschen.

**Halberstadt**, 15. März. Gewerkschafts-Kongreß. Die Diskussion über den Rechenschaftsbericht und die Generalkommission ist beendigt. Die Thätigkeit der Kommission wurde stark angegriffen. Namentlich wurden die übergroßen Aufwendungen für Hamburg bemängelt. Die Freigebigkeit der Kommission trage die Schuld an dem Hamburger Streik. Einige Hamburger Delegirte richteten gegen die Berliner Gewerkschaften, namentlich gegen die Streikkontrollkommission, heftige Angriffe. Die Berliner seien in der Gewerkschaftsbewegung das, was die „Jungen" in der Partei seien.

**Trier**, 15. März. In der Mosel wurde die schrecklich verstümmelte Leiche des seit Wochen vermißten Maurer Schmitt von hier mit durchschnittenem Halse und aufgeschlitztem Leib gefunden. Augenscheinlich liegt ein schweres Verbrechen vor.

**Darmstadt**, 15. März. Es betheiligen sich an der Leichenfeier für den verstorbenen Großherzog Fürst Stolberg-Wernigerode, Graf Stolberg-Roßla, Graf Solms-Röderheim, Fürst Hohensolms-Lich, Fürst Solms-Braunfels, Graf Solms-Laubach, Prinz Bentheim, Prinz Isenburg-Meerholtz, Graf Görtz, Graf Erbach und Freiherr von Riedesel.

**Darmstadt**, 15. März. (W. T. B.) Die feierliche Ausstellung der Leiche des verstorbenen

Großherzogs fand heute Vormittag von 10 bis 1 Uhr im neuen Palais statt. Eine große Menschenmenge, sowie die ganze Garnison defilirten vor dem Katafalke. Unter den Fürstlichkeiten, welche zu den Beisetzungsfeierlichkeiten hier eintreffen werden, befinden sich ferner Prinz Ludwig von Baiern, der Prinz von Hohenzollern, Prinz Alfred von Edinburg und der Erbprinz von Leinigen.

**Darmstadt**, 15. März. Die Ordnung für das Leichenbegängniß des Großherzogs wurde heute Nachmittag bekannt gemacht. Danach findet die feierliche Einsegnung durch den Oberhofprediger Bender Donnerstag Vormittag 11 Uhr im Audienzsaale des neuen Palais statt. Darauf wird sich der Leichenzug durch die Wilhelminen-, Rhein- und Alexanderstraße nach der Rosenhöhe bewegen, wo Hofprediger Ehrhardt die Leiche einsegnen wird. Die Trauerparade, welche aus den Truppen der gesammten großherzoglichen Division zusammengesetzt sein wird, befehligt der Generalmajor Lademann.

**Leipzig**, 15. März. (W. T. B.) In der heutigen Verhandlung vor dem Reichsgericht über die in dem Prozesse Schweitzer-Prager eingelegte Revision beantragte der Reichsanwalt die Verwerfung der Revision. Das Urtheil wird am 22. März gefällt werden.

**Stuttgart**, 15. März. Das Staatsministerium hat, wie der „Staatsanzeiger" meldet, einstimmig entschieden, daß den Petitionen um Zulassung einiger Männerklöster in Würtemberg keine Folge zu geben sei. In diesem Sinne hat das Ministerium dem König Vortrag erstattet.

**München**, 15. März. (W. T. B.) Der „Allgemeinen Zeitung" zufolge vergiebt die baierische Staatsbahn zum 4. April den Jahresbedarf an Ruhr-Stein- und Braunkohlen für Lokomotivheizung in Höhe von etwa 500,000 Tonnen in beschränkter Submission.

**Straßburg**, 13. März. Zu Ende des vorigen Jahres gab es in Elsaß-Lothringen 458 Zivilärzte, darunter noch 113 mit französischen Diplomen, außerdem 146 Militärärzte. In Straßburg wohnen allein 113 Zivilärzte, wovon 57 der Universität angehören. Innerhalb der letzten drei Jahre sind von dem Ministerium auf Grund der vor der hiesigen ärztlichen Prüfungskommission bestandenen Staatsprüfung 180 Arzt-Approbationen ertheilt worden. Da in diesem Zeitraum der Zuwachs an Aerzten im Lande nur 87 betrug, so können sich von den hier approbirten jungen Aerzten nur ein Theil zur Ausübung der ärztlichen Praxis in Elsaß-Lothringen niedergelassen haben. Unter den Militärärzten besitzt die älteste, von 1852 datirende Approbation Oberstabs- und Divisionsarzt Dr. Thalwitzer in Metz.

Nach einer Korrespondenz der „Lothr. Ztg." aus Dieuze soll dorthin noch ein Artillerie-Regiment verlegt werden. Fragt sich nur, woher nehmen.

Großes Aufsehen in Lothringen erregt die Verhaftung eines Rentners Namens Gerard in Gisselfingen, Kreis Chateau-Salins, angeblich unter dem Verdachte der Spionage. Ein Verwandter soll ein höherer Offizier sein; der Name ist in der französischen Armee zahlreich vertreten. Die erste elsaß-lothringische Gemeinde, welche mit dem 1. April die mitteleuropäische Zeit für öffentliche Uhren und Schulen einführen will, ist das lothringische Städchen Saaralben.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 15. März. Da die Mittheilungen des „Fremdenblatts" über die Freigebung des Welfenfonds ersichtlich aus der Umgebung des Herzogs von Cumberland stammen, so erhält jene Stelle derselben besondere Bedeutung, in welcher gesagt wird, in den Kreisen, aus welchen diese Mittheilungen kommen, herrsche die Ansicht, daß bei einem gegebenen Anlasse dem Herzoge die Möglichkeit geboten werden könnte, auf den Thron Braunschweigs zu gelangen. Von einem Verzichte zu Gunsten seines Sohnes könne kaum die Rede sein, da der Herzog im kräftigsten Mannesalter steht.

## Schweiz.

**Bern**, 15. März. (W. T. B.) Der Bundesrath hat seine Forderungen bezüglich der Reduktion des französischen Minimaltarifs festgesetzt. Der diesseitige Gesandte in Paris, Lardy, ist beauftragt, die einleitenden Schritte für den Beginn der Unterhandlungen mit Frankreich zu thun.

## Frankreich.

**Paris**, 14. März. Ueber die Zustände in den nothleidenden Provinzen Rußlands kommen jetzt auch bisweilen Berichte in die französische Presse, die sich bisher nur schwer entschließen konnte, das Vorhandensein irgendwelcher Mißstände im befreundeten Zarenreiche zuzugeben. So heißt es heute im „Matin", einer in dieser Beziehung sicher unverdächtigen Quelle:

In den Nothstandsprovinzen wird die Lage mit jeder Woche schlechter. Handel und Industrie liegen aufs schwerste darnieder. Die Arbeitsgelegenheiten nehmen ab und die Zahl der arbeitslosen Arbeiter nimmt zu. Die Grundbesitzer und Industriellen befinden sich in der größten Verlegenheit, die ersteren weil ihnen die Mittel fehlen, die nöthigen Arbeiten vorzunehmen, die Arbeiter zu bezahlen, Saatgetreide zu kaufen und das durch den Hunger zu Grunde gegangene Vieh zu ergänzen; die anderen, weil ihre Betriebe nichts mehr einbringen und sie nicht wissen, wie sie dieselben in Gang halten und zugleich frühern Verpflichtungen nachkommen sollen. Die Bauern in den Dörfern befinden sich in gräßlichem Elend: eine große Anzahl leben nur vom Bettel und Landstreicherei, andere sterben kläglich in den Krankenhäusern, die mit Typhus- und Blatterkranken überfüllt sind. Die öffentlichen Speiseanstalten sind zur Ernährung dieser Unglücklichen ganz unzureichend. Die Bauern aber haben nicht nur gegenwärtig die schwersten Leiden zu erdulden, sondern auch ihre ganze Zukunft scheint vernichtet. Durch Kälte und den Mangel an Nahrung ist fast der ganze Viehstand zu Grunde gegangen und die wenigen überlebenden Pferde sind so abgemagert und schwach, daß man sie nicht mehr zu ländlichen Arbeiten wird verwenden können. Es entsteht sogar die Gefahr, daß diese völlig erschöpften Thiere nicht im Stande sein werden, das Getreide von den Eisenbahnstationen, wenn es dort ankommt, nach den Dörfern zu fahren, zumal wenn Thauwetter eintritt und die Wege grundlos werden. Viele Dörfer werden in Folge dessen keine Aussaat vornehmen können, weil sie kein Saatgetreide erhalten; ganz abgesehen davon, daß sie ihre Aecker aus Mangel an Arbeitsvieh nicht bestellen können. Viele Bauern besitzen auch keine Ackergeräthe mehr, die sie aus Noth verkauft haben, ja, viele sind sogar ohne Kleider. Dieses große Elend erzeugt natürlich auch Unzufriedenheit, die durch geschickte politische Agitatoren genährt wird. Die Bauern wollen nicht begreifen, daß sie das Getreide, welches sie erhalten haben, später zurückgeben sollen, und behaupten, daß der Zar und die öffentliche Mildthätigkeit schon soviel aufgebracht haben, daß damit die ihnen gemachten Vorschüsse reichlich bezahlt seien. Wenn man sie also zurückverlange, so sei das nur eine Betrügerei der Beamten, die sich an dem öffentlichen Nothstande bereichern wollten. Die Unzufriedenheit richtet sich aber nicht nur gegen die Beamten, sondern überhaupt gegen die besitzenden Klassen, deren verhältnißmäßig bessere Stellung von den Bauern mit Neid und Mißgunst betrachtet wird. Uebrigens erstreckt sich die allgemeine Unzufriedenheit nicht nur auf die Dörfer, sondern auch auf die Städte, ja, auf alle Klassen der Gesellschaft, denn sie alle sind mehr oder minder Opfer des Nothstandes, für den sie die Sorglosigkeit, den Egoismus und die Käuflichkeit der Verwaltung verantwortlich machen. Man klagt die Beamten an, daß sie den öffentlichen Nothstand unwürdig ausbeuten, statt patriotisch an seiner Erleichterung zu arbeiten.

Der „Matin" fügt hinzu, daß viele auch mit großer Besorgniß die Möglichkeit eines Krieges ins Auge fassen, desselben Krieges, der in den Augen so vieler russischen Chauvinisten das erstrebenswertheste Ziel ist.

**Paris**, 14. März. Der „Figaro" veröffentlicht einen Artikel des Professors Larisse als Antwort auf die in demselben Blatte veröffentlichten Erklärungen deutscher Persönlichkeiten über Elsaß-Lothringen. Larisse weist darin nach, daß Frankreich den Frieden keineswegs bedrohe, und erklärt, die Angliederung des Elsaß im 17. Jahrhundert sei nicht mit der Eroberung desselben im Jahre 1870 zu vergleichen. Der Artikel schließt mit den Worten: Die Sache Frankreichs müsse der öffentlichen Meinung unterbreitet und es müsse wiederholt werden, daß Frankreich den Frieden nicht bedrohe; der Friede in Europa sei wegen Frankreichs bedroht, nicht durch dasselbe.

**Paris**, 15. März. (W. T. B.) Präsident Carnot unterzeichnete in dem heute Vormittag stattgehabten Ministerrathe einen Gesetzentwurf, welcher noch heute der Deputirtenkammer zugehen soll. Nach demselben soll in dem Strafgesetzbuch für die Zerstörung von fremdem Eigenthum mittels explosiver Stoffe die Todesstrafe festgesetzt werden.

**Paris**, 15. März. (W. T. B.) Die Untersuchung bezüglich der Explosion in der Lobau-Kaserne wurde die ganze Nacht bis zum Morgen fortgesetzt. Die Beschädigungen sind weniger als diejenigen, die bei der Explosion am Boulevard St. Germain vorkamen. Aufgefundene kupferne Sprengstücke lassen darauf schließen, daß die Urheber des Attentats sich einer Milinit-Kartouche bedient haben, wie solche in der Armee gebräuchlich sind und die mit 200 Gramm eines explosiven Chlorsalzes gefüllt zu sein, außerdem auch Eisenstücke zu enthalten pflegen. Es wurden einige Personen bemerkt, die im Augenblicke der Explosion die Flucht ergriffen, man glaubt jedoch, daß diese nicht die Urheber des Attentats, sondern Passanten gewesen seien, die durch die Detonation erschreckt wurden.

## Italien.

**Rom**, 15. März. Die tiefgelegenen Stadttheile jenseits des Tiber, der Pantheonplatz und die römische Kampagna beim Zusammenfluß des Tiber und Arno sind überschwemmt. Der höchste Wasserstand von 14,50 Meter wird für die Mittagsstunde erwartet. Im Jahre der großen Ueberschwemmung 1870 erreichte die Fluth die Höhe von 17 Metern. An den Brücken und in den Prati de Castello stehen Pioniere mit Pontons bereit. Man befürchtet bei weiterem Steigen des Wassers eine Ueberfluthung des Borgo. Seit dem Morgen ist ein frischer Nord eingesprungen.

**Rom**, 15. März. (W. T. B.) Der Tiber und der Arno sind im weiteren Steigen begriffen, die niederen Stadttheile sind überschwemmt.

Die Universität ist heute ohne Zwischenfall wieder eröffnet worden.

## Großbritannien und Irland.

**London**, 15. März. Umfangreiche Störungen der Industrie werden aus der Provinz gemeldet; namentlich in Leeds und Newcastle tritt ein großer Mißstand ein. Die „Times" verlangen militärische Hülfe zur Instandhaltung der Pumpwerke in den Kohlengruben, welche von den Streikenden verlassen worden sind. Es werden Unruhen befürchtet.

**London**, 15. März. (W. T. B.) In Yorkshire, Durham und anderen Kohlendistrikten hat die Arbeit gestern vollständig geruht; viele Porzellan- und Töpferwaaren-Fabriken in Staffordshire sind heute wegen Kohlenmangels geschlossen. In London beginnen heute die Sitzungen des Verbandes der Bergleute, um darüber Beschluß zu fassen, ob die Streikenden kommenden Montag die Arbeiten wieder aufnehmen sollen. In Hartlepool ist die Kohlenausfuhr seit gestern gänzlich eingestellt.

**London**, 15. März. Die Kohlenverschiffungen von Sunderland und anderen östlichen Häfen Englands aus sind thatsächlich eingestellt. Die North Easter-Eisenbahn hat 200 Züge suspendirt. Die im Norden Englands eingestellten Betriebe industrieller Werke mehren sich täglich in beträchtlicher Zahl.

## Serbien.

**Belgrad**, 15. März. (W. L. B.) Die Erklärung Milans wird von der serbischen Presse überaus abfällig beurtheilt. Der „Odjek" allein feiert den Verzicht Milans auf seine Rechte als einen Triumph des neuen Regimes.

## Griechenland.

**Athen**, 15. März. (W. T. B.) Die Regierung verfügt derzeit in der Kammer über eine Partei von 30 Deputirten.

## Türkei.

**Konstantinopel**, 15. März. (W. T. B.) Der Adjunkt des Direktors der „Dette publique", Noblet, ist an Stelle von Selim Effendi zum Generaldirektor ernannt worden.

## Amerika.

**Newyork**, 15. März. (W. T. B.) Aus Yokohama wird über St. Francisco von gestern gemeldet, daß die Parlamentswahlen in Japan beendet seien und daß dieselben den Regierungsorganen zufolge eine Mehrheit von 20 Stimmen für die Regierung ergeben hätten. Es sei während der Wahlen mehrfach zu Ruhestörungen gekommen, dabei seien mehrere Personen getödtet worden, eine größere Anzahl sei verwundet.

**Newyork**, 14. März. Nachrichten aus Panama melden, daß der Geschäftsträger der deutschen Regierung zu Quito in Ecuador, Herr A. Herrman, bei Gelegenheit eines aus politischen Ursachen daselbst entstandenen Aufruhrs vom Pöbel ernstlich mißhandelt worden sei.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 16. März. Als zweite Rolle giebt Herr Leon Resemann im Bellevue-Theater am Freitag „Kean" in der Bearbeitung und Bühnen-Einrichtung von Ludwig Barnay.

* In der Zeit vom 6. März bis zum 12. März d. Js. sind hierselbst 32 männliche und 18 weibliche, in Summa 50 Personen polizeilich als **verstorben** gemeldet, darunter 2 Kinder unter 5 und 16 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 9 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 3 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an Abzehrung, 2 an Lebensschwäche bald nach der Geburt, 1 an Durchfall und Brechdurchfall, 1 an Bräune, 1 an Diphtheritis, 1 an organischer Herzkrankheit, 1 an anderer entzündlicher Krankheit, 1 an anderer chronischer Krankheit. Von den Erwachsenen starben 6 an Schwindsucht, 4 an Schlagfluß, 3 an organischen Herzkrankheiten, 3 an anderen chronischen Krankheiten, 3 in Folge von Unglücksfällen, 2 an Altersschwäche, 2 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an Krebskrankheiten, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Gehirnkrankheit, 1 an anderer entzündlicher Krankheit.

— Hat ein Schuldner bei Vereinbarung eines Akkordes dem Gläubiger Nachzahlungen im Falle besserer Verhältnisse versprochen (sogenannte Besserungsscheine gegeben), so hat er, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Zivilsenats, vom 19. Dezember 1891, im Gebiete des gemeinen Rechts Nachzahlungen zu leisten, sobald dies aus seinem neuen Erwerbe ohne Beeinträchtigung des unentbehrlichen Lebensbedarfs für ihn und seine Familie geschehen kann. Ist der für Einforderung einer Nachzahlung vorausgesetzte Eintritt entsprechender besserer Verhältnisse vom Gläubiger nachgewiesen, so hat der Schuldner, welcher seine Zahlungsfähigkeit negirt, zu beweisen, daß er durch die Nachzahlung in seiner geschäftlichen Existenz gefährdet werde, indem ihm dadurch das zum Geschäftsbetriebe unbedingt erforderliche Betriebskapital vermindert oder die Zahlung anderer dringender Schulden erschwert werde u. dgl. m.

## Aus den Provinzen.

○ **Von der hinterpommerschen Grenze**, 13. März. Der ziemlich strenge Frost im Februar hatte auf die kahlen Felder einen sehr nachtheiligen Einfluß ausgeübt, und man fürchtete, daß die Wintersaaten davon großen Schaden erleiden würden. Der März hat diese Befürchtung gehoben, indem er eine dicke Schneedecke gebracht hat, wodurch die Keime geschützt werden und sich wieder erholen können. So kann man wohl in Bezug auf die Wintersaaten ohne Sorge sein und dem Frühjahre mit neuer Hoffnung entgegen gehen. — Auch in diesem Jahre finden sich auf den hiesigen Viehmärkten Händler aus Sachsen und Mecklenburg ein, die besonders gute Milchkühe suchen und gut bezahlen. Unser Weidenvieh kommt in jenen Ländern überaus gut fort und wird deshalb sehr begehrt. Da die hiesigen Landwirthe sehr bemüht gewesen sind, die einheimische Rindviehzucht zu veredeln, und besonders die landwirthschaftlichen Vereine es sich sehr angelegen sein lassen, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln darauf hinzuwirken, gute Zuchtstiere zu beschaffen, so ist ein höchst erfreulicher Aufschwung in dieser Beziehung zu bemerken. Die Schafzucht dagegen ist meistens auf dem alten Flecke stehen geblieben, da die ausländischen Wollen die Rentabilität derselben erschweren.

## Vermischte Nachrichten.

**Wien**, 11. März. Heute Nacht hat sich in Wien der Schneesturm in verstärktem Maße erneut, und zwar mit einer Heftigkeit und Massenhaftigkeit, wie es in diesem Winter noch nicht der Fall war. Ununterbrochen und in dichten Flocken fällt der Schnee seit Mitternacht hernieder und am Morgen waren bereits die Straßen so hoch mit Schnee bedeckt, daß der Verkehr stockte. Die schweren Fuhrwerke, insbesondere die Wagen der Tramway, deren Schienen mit dicken Schneeschichten überdeckt sind, konnten sich nur langsam und mit Hülfe von Vorspannpferden weiter bewegen. Tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen sind seit zeitig Morgens mit der Fortschaffung des Schnees beschäftigt und haben damit vollauf zu thun, da, so oft eine Stelle reingefegt ist, sich wieder neuer Schnee sammelt. Im Prater sieht es sehr winterlich aus. In Folge des Sturmwindes häufen sich die Schneemassen zu meterhohen Hügeln zusammen. Die Fahrwege sind namentlich in der Nähe der Lagerhäuser vollständig unpassirbar, und viele Frachtwagen müssen mit zwanzig Pferden bespannt werden, um das Fuhrwerk vorwärts zu bringen. Der fortwährend niederfallende Schnee verhindert die sofortige Säuberung und Gangbarmachung der Wege. Noch ärger sieht es auf dem Kahlenberg aus, welcher mit seiner unabsehbaren Schneedecke in mannigfachen Formationen ein großartiges landschaftliches Bild darbietet, aber von den unteren Ortschaften gänzlich abgesperrt ist. Sämmtliche Wege und Fahrstraßen, namentlich die Einschnitte der Zahnradbahn, sind vollständig mit Schnee gefüllt, und es ist zweifelhaft, ob am nächsten Sonntag die Züge werden verkehren können. In der inneren Stadt sind seit heute früh 2600 Arbeiter mit der Straßensäuberung beschäftigt, welche von der Allgemeinen Transport-Gesellschaft aufgenommen wurden. Von der Südbahn erhalten wir folgende Mittheilung: In Folge des andauernden Schneefalls mußte heute mit Zug 21 der Verkehr auf der elektrischen Bahn Mödling-Hinterbrühl eingestellt werden. Von der Direktion der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft wird mitgetheilt: Wegen totaler Verwehung des Güterbahnhofes in Wien ist der gesammte Frachtenverkehr, mit Ausnahme des lebenden nach und von Wien (Staatsbahnhof loko und Wien Staatsbahnhof transit) bis auf weiteres eingestellt. Wegen Schneeverwehungen wurde auch der Gesammtverkehr auf der Lokalbahn Schwechat-Mannersdorf eingestellt. Aus Stockerau wird berichtet: Der Schneesturm hat die Straßen stellenweise meterhoch verweht und unpassirbar gemacht. Zur Aufrechterhaltung des Bahnverkehres von hier gegen Zellerndorf werden Schneepflugfahrten unternommen.

## Bankwesen.

Allgemeine Hypothekenkasse der Städte Schwedens 4½ pCt. Pfandbriefe von 1883. Die nächste Ziehung findet am 1. April statt. Gegen den Koursverlust von ca. 2½ pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger**, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.

## Börsen-Berichte.

**Posen**, 15. März. **Spiritus** loko ohne Faß (50er) 60,50, do. loko ohne Faß (70er) 41,10. Niedriger. — Regen.

**Magdeburg**, 15. März. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,90. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 18,00. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,65. Ruhig. Brodraffinade I. 29,50. Brodraffinade II. 29,25. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 28,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 14,10 G., 14,20 B., per April 14,22½ G., 14,27½ B., per Mai 14,40 bez., 14,42½ B., per Juni 14,52½ G., 14,57½ B. — Stetig.

**Köln**, 15. März, Nachmitt. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** **Weizen** hiesiger loko 23,00, do. fremder loko 23,50, per März 20,60, per Mai 20,75. **Roggen** hiesiger loko 23,00, fremder loko 24,75, per März 21,75, per Mai 21,75. **Hafer** hiesiger loko 15,00, fremder —,—. **Rüböl** loko 59,00, per Mai 55,80, per Oktober 55,30. — Wetter: Schön.

**Hamburg**, 15. März, Nachmittags 3 Uhr. **Kaffee.** (Schlußbericht.) Good average Santos per März 68,75, per Mai 68,25, per September 66,00, per Dezember 63,50. — Schleppend.

**Hamburg**, 15. März, Nachmittags 3 Uhr. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per März 14,07½, per Mai 14,30, per August 14,65, per Oktober 13,05. Matt.

**Pest**, 15. März, Vormittags 11 Uhr. **Produktenmarkt.** **Weizen** loko weich., per Frühjahr 9,85 G., 9,87 B., per Mai-Juni 9,72 G., 9,74 B., per Herbst 8,94 G., 8,96 B., **Hafer** per Frühjahr 5,72 G., 5,74 B. **Neumais** per Mai-Juni 5,23 G., 5,25 B. **Kohlraps** 13,10 G., 13,20 B. — Wetter: Regen.

**Paris**, 15. März, Vormittags. **Getreidemarkt.** (Anfangsbericht.) **Weizen** matt, per März 25,30, per April 25,40, per Mai-August 26,20, per September-Dezember 26,40. **Roggen** ruhig, per März 19,10, per April —,—, per Mai-August —,— per September-Dezember 17,50. **Mehl** weich., per März 53,90, per April 54,50, per Mai-August 56,10, per September-Dezember 56,50. **Rüböl** matt, per März 54,50, per April 55,00, per Mai-August 56,25, per September-Dezember 58,00. **Spiritus** beh., per März 47,00, per April 46,50, per Mai-August 45,00, per September-Dezember 40,75. — Wetter: Bedeckt.

**Glasgow**, 15. März, Vorm. 11 Uhr. **Roheisen.** Mixed numbres warrants 41 Sh. — d nom.

## Telegraphische Depeschen.

**Anderlues**, 15. März. Heute sind wieder 4 Schwerverwundete gestorben. Die Zahl der Todten ist nunmehr auf 161 gestiegen.

**London**, 15. März. 82 englische Fabriken sind geschlossen worden. Die Nordostbahn unterdrückte mehrere tägliche Personenzüge. Die Nordwestbahn entließ 1300 Mann und schloß theilweise ihre Werkstätten. Es sind nunmehr 400,000 Bergleute ausständig. Die Zahl der momentan Entlassenen wird auf 12,000 geschätzt. Die Kohlenpreise in London sind nicht weiter gestiegen.

**Warschau**, 15. März. Wie „Kourier Polski" meldet, mußten sich alle hiesigen Aerzte durch Revers verpflichten, Warschau während des diesjährigen Sommers nicht zu verlassen.

## Letzte Nachrichten.

**Memel**, 15. März. Wie das „Memeler Dampfboot" von gut unterrichteter Seite erfährt, hat die russische Regierung die Konzession zum Bau einer Eisenbahn von Krettingen nach Moszeiken ertheilt. Hierdurch erhält die Bahn Memel-Bajohren Anschluß an das russische Eisenbahnnetz und wird somit eine neue Verkehrstraße zwischen Preußen und Rußland eröffnet.

**Darmstadt**, 15. März. Heute Mittag hat die Eröffnung des Testaments des verstorbenen Großherzogs stattgefunden.

Zur Beisetzungsfeier wird auch Erzherzog Eugen in Vertretung des Kaisers von Oesterreich hier eintreffen.

**Wien**, 15. März. Im Neumannschen Kohlenbergwerk bei Lilienfeld fand eine Explosion schlagender Wetter statt, wobei 7 Arbeiter todt, 8 schwer verletzt wurden.

**Lüttich**, 15. März. Die Verhandlungen des Gerichtshofes betreffend den Dynamitdiebstahl gegen Hansen, Lampendorff und Bustin waren sehr bewegt. Hansen erklärt, ein Agent provocateur habe den Diebstahl angeordnet und das Dynamit sei für Paris bestimmt gewesen, die Mitangeklagten seien unbewußte Werkzeuge aber keine Anarchisten. Er beschuldige den Untersuchungsrichter der Protokollfälschung. Unter fortwährenden Unterbrechungen seitens der Angeklagten und Vertheidiger verläuft die Sitzung weiterhin sehr tumultuarisch. Die Geschworenen erhielten Drohbriefe.

**Paris**, 15. März. Aus den bisher gefundenen Anzeichen will man schließen, daß das heute Morgen stattgehabte Attentat in der Kaserne Lobau ursprünglich gegen die Polizei-Präfektur gerichtet war. Als aber die Urheber des Attentats die Präfektur wohl bewacht sahen, hätten sie sich nach der Kaserne Lobau gewandt.

**London**, 15. März. Wegen heftigen Südweststurmes sind alle Bergungsarbeiten auf der „Eider" eingestellt. Das Schiff ist gegenwärtig vollständig verlassen.

## Briefkasten.

Herrn U. N. im „Stettiner Volksboten": Es scheint uns immer noch **menschenfreundlicher** zu sein, verklagt zu werden, als wie Herr **Herbert selbst zu klagen!** Auch diese Aktenstücke können Sie selbst einsehen, Sie sonderbarer Schwärmer!

## Wetteraussichten
**für Mittwoch, den 16. März 1892.**

Zunächst aufklärendes, Nachts etwas kälteres, am Tage wärmeres Wetter mit mäßigen südwestlichen Winden; nachher neue Trübung und etwas Regen.

## Wasserstand

**Elbe** bei Dresden, 14. März, — 0,74 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 14. März + 1,65 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 14. März, + 1,23 Meter. — **Oder** bei Breslau, 14. März, Oberpegel + 5,01 Meter, Unterpegel + 0,20 Meter. — **Warthe** bei Posen, 14. März, + 1,48 Meter. — **Netze** bei Usch, 12. März, + 1,50 Meter.

## Berlin, den 15. März 1892.

### Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Deutsche R.-Anl. | 4% | 106 60 G | Schl.-Hlst.-Pfdl | 3½% | 96,80 b |
| do. do. | 3½% | 99,10 B | Westfälisch. do. | 4% | — — |
| Pr. Consol. Anl. | 4% | 106,40 G | do. do. | 3½% | — — |
| do. do. | 3½% | 99,10 B | Westpr. rittersch. | 3½% | 95 30 b |
| Preuß. St.-Anl. | 4% | 101,00 bG | Hannover. Rtbr. | 4% | — — |
| do. do. | 4% | — — | Hess.-Nass. do. | 4% | —,— |
| Pr. Staatsschuld. | 3½% | 100,00 G | Kur- u. Neumärk. | 4% | 102.60 G |
| Berl. Stadt-Obl. | 3½% | 96,70 b | Lauenburg. Rtbr. | 4% | —.— |
| do. do. | 3½% | — — | Pommersche do. | 4% | 102 45 b |
| do. do. neue | 3½% | 96,70 b | Posensche do. | 4% | 102,40 b |
| Westpr. Pr.-Obl | 3½% | —,— | Preußische do. | 4% | 102,40 b |
| Berliner Pfdbr. | 5% | 112 60 G | Rh. u. Westf. do. | 4% | 103,30 G |
| do. do. | 4½ | 110 80 bG | Sächsische do. | 4% | 103 00 b |
| do. do. | 4% | 103,60 G | Schlesische do. | 4% | 102,60 B |
| do. do. | 3½% | 96 80 b | Schl. Holst. do. | 4% | 102 60 B |
| Kur.- u. Neumärk. | 3½% | 98.50 b | Badische 4% Eisenbahn-Anleihe | 4% | 104 50 G |
| do. neue | 3½% | 96 40 b | Bayerische Anl. | 4% | 106 50 bA |
| do. | 4% | — — | Hamburg Staats-Anleihe v. 1886 | 3% | 83 75 B |
| Landsch. C.-Pfdbr. | 4% | —.— | Hamburg. Rente | 3½% | 96 90 G |
| do. | 3½% | 96,15 b | do. amort. Staats-Anleihe | 3½% | 95,90 G |
| do. | 3% | 84 00 b | Pr. Präm.-Anl. | 3½% | 161,25 G |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½% | 94,80 bB | Bayer. Präm.-Anl. | 4% | 140 50 b |
| Pommersche do. | 3½% | 95,90 bG | Cöln-Mind. Pr.-A. | 3½% | 135,00 b |
| do. do. | 4% | —,— | Meininger 7 Guld.-Loose | | 27 40 G |
| Posensche do. | 4% | 101,50 G | | | |
| do. do. | 3½% | 95,60 B | | | |
| Sächsische do. | 4% | —,— | | | |
| Schl.-Holst. Pfdb. | 4% | 102 25 G | | | |

### Fremde Fonds.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Argentinische Anl. | 5% | 38,60 G | Rum. St.-A. Obl. | 5% | 101 60 G |
| Bukarest. Stadt-A. | 5% | 94 40 bG | do. do. amortb. | 5% | 96 90 B |
| Buen.-Aires Gld.-Anleihe | 5% | 28,80 bG | Russ. co. Anl. 1871 | 5% | —,— |
| Egyptische Anl. | 3% | — — | do. do. 1872 | 5% | —,— |
| do. do. | 3½% | 89,25 bG | do. do. 1880 | 4% | 92,40 G |
| Italienische Rente | 5% | 87 70 b | do. do. 1887 | 4% | — — |
| Mexican. Anleihe | 6% | 85,60 b | do. Goldrente | 6% | 103 45 G |
| do. do. 20 L. St. | 6% | 82,80 G | do. do. 1884 stpfl. | 5% | 100,90 B |
| Newy. Stadt.-Anl. | 7% | —,— | do. (2 Orient) 1878 | 5% | —,— |
| do. do. | 6% | —,— | do. Präm.-A. 1864 | 5% | 151,90 b |
| Oesterr. Gold.-R. | 4% | 95 00 b | do. do. 1866 | 5% | — — |
| do. Papier-R. | 4⅕% | —,— | do. Bodencr. neue | 4½% | 95 50 B |
| do. do. | 5% | —,— | Serb. Gold-Pfdb. | 5% | — — |
| Oesterr. Silb.-R. | 4⅕% | 80,50 G | do. Rente | 5% | 78,50 bG |
| Oest. 250 Fl. 1854 | 4% | — — | do. do. neue | 5% | 78 50 bG |
| do. Cred. 100 1858 | — | 332,70 b | Ungarische Gold-Rente | 4% | 92 00 G |
| do. 1860er Loose | 5% | 123 50 B | Ungarische Papier-Rente | 5% | 87 50 B |
| do. 1864er Loose | — | 316,25 bG | | | |
| Rum. St.-A. Obl. | 5% | 101,25 G | | | |

### Eisenbahn-Stamm-Aktien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Eutin-Lübeck | 4% | 45,90 b | Dux-Bodenbach | 4% | 238 75 b |
| Frankf. Güterb. | 4% | 79 00 b | Gal. Carl-Lud. | 4% | 90,80 b |
| Lübeck-Buchen | 4% | 146,75 b | Gotthardbahn | 4% | 138 75 b |
| Mainz-Ldwigh. | 4% | 114 75 b | It. Mittelm.-B. | 4% | 90,50 b |
| Marb.-Mlawka | 4% | 55 00 b | Kursk-Kiew. | 5% | —.— |
| Meckl. Fr.-Franz. | 4% | —.— | Moskau-Brest | 3% | 65,00 b |
| Niederschl. Märk. Staats-Bahn | 4% | 101,40 b | Oestr. Frz.-Stsb. | 4% | 122 80 b |
| Ostpr. Südbahn | 4% | 69 10 b | do. Nordwb. | 5% | — — |
| Saalbahn | 4% | 29 90 b | do. Lit. B. Elbth. | 4% | 101 90 G |
| Stargard-Posen | 4½% | 102 30 G | Südöst. (Lomb.) | 4% | 40 00 b |
| Amsterd.-Rottd. | 4% | — — | Warschau-Ter. | 5% | 97 75 G |
| Baltische Eis. | 3% | 63 25 b | do. Wien | 4% | 214 30 b |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

| | | |
|---|---|---|
| Altdamm-Colberg | 4½% | 109 60 b |
| Marb.-Mlawka | 5% | 104,00 bG |
| Ostpreußische Südbahn | 5% | 108 00 b |

### Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bergisch-Märkisch 3 A. B. | 3½% | 98 50 b | Gr. Russ. Eisenb. g | 3% | — — |
| Cöln-Mind. 4. Em. | 4% | —,— | Jelez-Orel gar. | 5% | —,— |
| do. 7. Em. | 4% | —,— | Jelez-Woronesch a. | 4% | —,— |
| Magd.-Halbst. 73 | 4% | —,— | Iwangorod-Dombr. gar. | 4½% | 95 90 G |
| do. Leipzig Lit. A. | 4% | —,— | Kozlow-Woronesch gar. | 4% | 83 40 bG |
| do. Lit. B. | 4% | —,— | Kursk-Charkow g. | 4% | — — |
| Oberschles. Lit. D. | 3½% | —,— | do. Chark.-Asow Oblig. | 4% | 84 50 b |
| do. Lit. D. | 4% | — — | Kursk-Kiew gar. | 4% | 86,40 b |
| do. Starg.-Pos. | 4% | 101 60 B | Losowo-Sewastop. | 5% | —.— |
| Saalbahn | 3½% | — — | Mosco-Rjäsan | 4% | 86 75 b |
| Gal.-Carl-Ludwig. | 4½% | 81 20 G | do. Smolensk. g. | 5% | 98 00 bG |
| Gotthardb. 4. Ser. | 4% | 103 00 G | Orel-Griasy (Oblig.) | 4% | 85,50 b |
| do. conv. | 5% | —,— | Rjasan-Kozlow g. | 4% | 86 00 B |
| Kronprinz-Rudolf-bahn | 4% | 81 00 G | Rjaschk-Morczansk gar. | 5% | 97 80 b |
| Kronprinz-Salzkammergut | 4% | 100,25 B | Rybinsk-Bologye | 5% | 82 30 b |
| Oest. Franz-Stb. alte gar. | 3% | 84,00 G | Schuja-Iwanowo gar. | 5% | —.— |
| Oest. Franz-Stb. 1885 gar. | 3% | 80 25 G | Russ. Südwestbahn gar. | 4% | 88 25 b |
| Oest. Ergänzungsnetz gar. | 3% | 82 20 G | Transkaukasisch. g. | 3% | 75,00 b |
| Oest. Franz-Stsb. | 5% | 106 75 bG | Warschau-Terespol | 5% | 98,10 B |
| do. do. Gold-Pr. | 4% | 100,20 G | Warschau-Wien 2. Emission | 4% | 96 50 bG |
| Südöst. Bahn (Lomb.) | 3% | 59 90 bG | Wladikawkas gar. | 4% | — — |
| Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.) | 5% | —,— | Zarskoe-Selo | 5% | 88 50 G |
| do. do. g. | 5% | — — | Northern Pacific II. | 6% | 111,80 bG |
| Brest-Grajewo | 5% | — — | Oregon Railway Nav. | 5% | 96 00 G |
| Charkow-Asow g. | 5% | 84 50 b | | | |
| do. in Livr. Sterl. | 5% | — — | | | |
| Chark.-Krementsch. g. | 5% | —,— | | | |
| do. do. Liv. St. | 5% | —,— | | | |

### Hypotheken-Certificate.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. | 3½% | 97,05 bG | Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100) | 4% | 100 50 b |
| Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. | 3½% | 97 00 bG | do. Ser. 12. (rz. 100) | 4% | 100,70 b |
| Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. | 3½% | 92 00 bG | Pr. Centrb. fdb. (rz. 110) | 5% | — — |
| Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig. | 4% | 101,00 bG | do. do. (rz. 110) | 4½% | — — |
| Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6. | 5% | 110 80 G | do. do. (rz. 100) | 4% | 103,00 bG |
| do. do. do. | 4% | 101,40 bG | do. do. | 3½% | 93,75 G |
| do. do. conv. | 4% | 101,40 bG | do. do. Com. Obl. | 3½% | 93,75 G |
| Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) | 4½% | — — | Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) | 4½% | — — |
| do. do. do. | 3½% | 92,80 b | do. do. 6. (rz. 110) | 5% | —,— |
| Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120) | 5% | —,— | do. do. div. Ser. (rz. 100) | 4% | 101,30 bG |
| Pomm. 3. u. 4. (rz. 100) | 4% | 101 30 bG | do. do. (rz. 100) | 3½% | 94,30 bG |
| Pomm. 5. u. 6. (rz. 100) | 4% | 101 30 bG | do. Hyp.-Vers.-Certific. | 4½% | —,— |
| Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) | 5% | 114 50 B | do. do. do. | 4% | 101,20 b |
| do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) | 5% | 107 90 B | Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90) | 4½% | 100.25 b |
| | | | Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. | 5% | — — |
| | | | do. do. (rz. 110) | 4½% | 103 80 b |
| | | | do. do. (rz. 110) | 4% | 100,50 bG |
| | | | do. do. (rz. 100) | 4% | 100,00 G |

### Bank-Papiere.

| Div. p. 1890. | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bl. f. Spr.-Brd.-H. | — | 58,25 bG | Dtsch. Genossensch. | 8 | 126,00 B |
| Berliner Cassenver. | 8½ | 133,60 G | Disc.-Command. | 11 | 177 10 b |
| do. Handelsges. | | 128 00 b | Dresdner Bank | 10 | 136 50 b |
| do. Prod.-Pfl | | 119 00 G | Nationalbank | 6 | 110 00 b |
| Bresl. Disc.-Bank | | 92,40 G | Pomm. Hyp. conv. | 6 | 108,75 G |
| Darmstädter Bank | | — — | Pr. Centr. Bod. | 10 | 150,00 bB |
| Deutsche Bank | 10 | 153,00 bG | Reichsbank | 8½ | 147 75 b |

### Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Berzelius Bergw. | 12 | 118 50 bG | Hörder Bergw. | — | 100 00 G |
| Bochum. Bgw. A. | 6 | 47 50 bG | do. conv. | — | 17,25 G |
| do. Gußstfab. | — | 109 00 bB | do. St.-Pr. | — | 40 75 b |
| Bonifacius | 13⅓ | 92 75 bG | Hugo | 10 | 85,25 b |
| Borussia Bergw. | — | 7,25 bG | Kön.- u. Laurah. | — | 101 60 b |
| Donnersmarckh. | 6 | 71,50 bG | Louise Tiefbau | — | 70 50 b |
| Dortmunder St.-Pr. L. A. | 6 | 53 70 b | Märk.-Westf. | — | 218,50 G |
| Gelsenkirchener | 12 | 139 75 b | Oberschlesische | 5 | 52 25 b |
| Harkort Bergw. | — | 128,25 G | Stolberg. Zink-H. | 8½ | 51 90 bG |
| Hibernia | 10 | 129,50 G | do. do. St.-Pr. | 8½ | 110,10 G |

### Industrie-Papiere.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Adler Brauerei | 0 | — — | Danz. Oelmühle | 6 | 118 75 B |
| Ahrens do. | 0 | 56 00 G | Dessauer Gas | 10 | 152 75 G |
| Böhmisches do. | 14 | 222 00 B | Nobel Dyn. Trust | 4 | 136,50 b |
| Bock do. | 0 | 63 75 b | G.-F. Harb.-Wien | — | 249 00 G |
| Bolle do. | 6 | 71 50 B | Löwe u. Co. | 18 | 228,50 G |
| Landré do. | 8 | 128 50 G | Magd. Gas-Ges. | 4½ | —,— |
| Tivoli do. | 4 | 115,00 bG | Maschinenfabrik Görl. (conv.) | — | 121,25 G |
| Bredow. Zuckerf. | — | 62 75 G | Maschinenfabrik do. (Lüders) | — | 147,25 G |
| Chem. Fabrik Heinrichshall | 6 | 97,50 bB | Maschinenfabrik Grusonwerke | — | 137,25 G |
| Chem. Fabrik Leopoldshall | — | 81 60 bG | Maschinenfabrik Hallesche | 35 | 311 00 G |
| Chem. Fabrik Oranienburg | 7½ | 88 00 G | Maschinenfabrik Hartmann | — | 124,00 G |
| Chem. Fabrik do. St.-Pr | 7½ | 86,75 G | Maschinenfabrik Pomm. conv. | 6 | 68,00 G |
| Chem. Fabrik Schering | 19 | 198 50 b | Maschinenfabrik Schwartzkopf | — | 225,50 bG |
| Chem. Fabrik Staßfurter | — | 127 30 b | Maschinenfabrik St. Vulc. L. B. | 8 | 110,00 G |
| Chem. Fabrik Union | 12 | 116 90 B | Nordd. Lloyd | 7 | 92 10 bG |
| Brauer. Elysium | 8 | —,— | Wilhelmshütte | — | 57,25 G |
| Möller u. Holberg | 6 | 94 G | Siem. Glas-Ind. | 12 | 140,00 B |
| P. Chem. Pr.-F. | 10 | —,— | St.-B. Cementf. | 5 | 97 25 G |
| P. Prov. Zuckerf. | 20 | —,— | Stral. Spielkart. | — | 95 00 B |
| St. Ch.-F. v. Did. | 30 | 199 00 bG | Gr. Pferdeb.-G. | 12½ | 221 00 bG |
| St. Walzm.-Act. | 30 | — — | Carlsr. Pferdeb. | — | 68,00 b |
| St. Bergschl.-Br. | 14 | — — | Stett. Pferdeb. | 2½ | 67,50 B |
| St. Dampf.-A.-G. | 13⅓ | —,— | N. St. Dampf.-C. | 4 | 81 00 G |
| Papierf. Hohenk. | 4 | — — | | | |

### Versicherungs-Gesellschaften.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aachen-Münch. | 450 | 10800 00 G | Germania | 40 | 1094 00 B |
| Berliner Feuer. | 158 | 2451,00 G | Magd. Feuer | 206 | —,— |
| do. Ld. u. W. T. | 120 | 1674,00 B | do. Rückv. | 45 | 915 00 B |
| do. Leben | 172½ | —,— | Preuß. Leben | 37,5 | 585 00 bG |
| Colonia, Feuerv. | 400 | —,— | Pr. Nat.-V. St. | 66 | 1050 00 B |
| Concordia, L | 45 | 1113 00 G | Providentia | 45 | —,— |
| Elberfeld. F. | 270 | —,— | Turingia | 240 | —,— |

### Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½, Privatdiscont 1½ G

### Wechsel-Cours vom 15. März.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam 8 Tage | 2½% | 168,75 G |
| do. 2 Monat | 2½% | 168 25 G |
| Belg. Plätze 8 Tage | 3½% | 80,90 G |
| do. 2 Monat | 3½% | 80 75 b |
| London 8 Tage | 2½% | 20 415 b |
| do. 3 Monat | 2½% | 20,325 bG |
| Paris 8 Tage | 3% | 81,05 bB |
| do. 2 Monat | 3% | 80,90 b |
| Wien Oesterr.-W. 8 Tage | 4½% | 171,35 b |
| do. 2 Monat | 5½% | 170,45 b |
| Schweiz. Plätze 10 Tage | 4% | 80 70 B |
| Italienische Plätze 10 Tage | 5½% | 77 55 G |
| Petersburg 3 Wochen | 6% | 206,50 b |
| do. 3 Monat | 6% | 202 50 b |
| Warschau 8 Tage | 6% | 204 05 b |

### Gold- und Papiergeld.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ducaten per Stück | 9 68 G | Engl. Banknoten | 20,405 b |
| Sovereigns | 20 37 bG | Franz. Banknoten | 81 15 bB |
| 20 Francs per Stück | 16 19 B | Oesterr. Banknoten | 171 60 b |
| Dollar | — — | Russ. Noten | 204 20 b |

# Der Uebel größtes ist die Schuld!

Kriminalroman von Georg Höcker.

(Nachdruck verboten.)

5)

„Aber warum sollte jene Person sich mit dem Gifte, das also doch einen verhältnißmäßig leichten und schmerzlosen Tod bereitet, nicht selbst getödtet haben können?" warf der Untersuchungsrichter ein.

„Ich glaube nicht daran," widersprach der Arzt. „Erstlich ist Tikunagift in unserem Arzneischatz nicht aufgenommen und deshalb auch in keiner Apotheke erhältlich, nur selten bringt es ein Reisender, welche die unwirthlichen Gegenden des oberen Amazonenstromes durchstreift hat, in kleinen, getrockneten Kürbissen mit."

„Sie könnte das Gift aber doch durch Zufall erhalten haben."

„Im Selbstmordfalle würde die Körperlage in welcher wir sie aufgefunden haben, eine andere gewesen sein. Es widerstrebt der weiblichen Natur, im Stehen zu leiden oder gar zu sterben, sie würde sich zu solchem Zwecke entweder niedergesetzt oder gelegt haben. Aber ganz abgesehen davon, es müßte doch ein Trinkgeschirr vorhanden sein, aus welchem sie den Todestrunk gethan hat."

„Kann Sie dasselbe nicht bei Seite geschafft haben?"

„Kein Gedanke daran! Wie ich schon sagte, ist die Wirkung des Tikunagiftes eine augenblickliche. Zwischen Trinken und Niedersinken liegt kaum eine Sekunde. Ein sich mit Tikunagift Tödtender hat nicht mehr die Kraft, das Glas von den Lippen zu nehmen, geschweige es irgendwo niederzusetzen."

Der Arzt blickte suchend in dem Zimmer umher.

„Hier steht freilich ein Glas," setzte er dann hinzu, auf das auf dem Tische befindliche Kristallglas zeigend, „aber es ist völlig leer und anscheinend noch ungebraucht. Doch nein!" unterbrach er sich gleich darauf, prüfend das Glas ergreifend und, nachdem er daran gerochen, es gegen das Licht haltend, „es ist ein schwach säuerlicher Geruch im Glase, dann aber befinden sich hier im Innern kleine Fäserchen. Das Glas ist mit einem Tuche ausgewischt worden." Er schaute schärfer hin. „Irre ich mich nicht, so befinden sich sogar noch auf dem Boden Spuren mineralischer Substanz!"

Alberti hatte seinen Ausführungen mit größter Aufmerksamkeit gelauscht. Jetzt schaute er das Glas ebenfalls prüfend an.

„In der That, Sie mögen Recht haben," versetzte er dann. „Das Weitere wird Sache einer chemischen Untersuchung sein."

Er händigte dem Polizeikommissär das Glas mit dem Bedeuten ein, es doch recht sorgsam aufzubewahren.

„Also auf keinen Fall hat die Verblichene Zeit gehabt, selbst das Glas auszuwischen," wendete er sich an den Arzt zurück.

„Es ist ganz unmöglich. Ich berufe mich in dieser Beziehung auf das Gutachten unserer ersten Autoritäten."

Der Untersuchungsrichter nickte nachdenklich mit dem Kopfe.

„Wir stehen vor einem vollständigen Räthsel," wendete er sich dann an den näher herangetretenen Polizeikommissar. „Es ist keine Spur äußerer Gewalt sichtbar. Sie haben auch nichts Auffälliges bemerkt, Herr Grösser?"

Dieser schüttelte den Kopf.

„Ein so dunkler Fall ist mir in meiner Praxis noch nicht vorgekommen. Wir müssen es mit einem überaus raffinirten Verbrecher zu thun haben und überdies mit Jemand, der in der Wohnung ungehinderten Ein- und Ausgang gehabt hat."

Der Untersuchungsrichter wendete sich plötzlich an den Diener.

„Sie sind im Stande, ihr Alibi nachzuweisen," fragte er.

Eine flammende Röthe stieg in den Wangen des Mannes auf. Bittere Kränkung spiegelte sich in seinen Gesichtszügen wieder.

„Herr Untersuchungsrichter, ich bin ein armer Mann, aber ehrlicher Mensch!" sagte er mit vor innerer Erregung zitternder Stimme. „Ich war meinem armen gnädigen Herrn aufrichtig zugethan — zudem befand ich mich heute Nacht in größerer Gesellschaft und —"

„Schon gut. Ich wollte Sie nicht kränken," unterbrach ihn der Beamte. „Ist etwa Jemand hier in diesem Hause ungehindert aus und ein gegangen?"

„Nicht das ich wüßte," versicherte der Diener. „Der Arzt kam freilich täglich, sonst verkehrte der Herr mit Niemand."

„Auch seine Verwandte ließen sich gar nicht sehen?"

„Der Herr stand so ziemlich allein; außer Fräulein Dora hatte er nur noch einen Neffen, den Herrn Baron Hugo von Engler; aber dieser ist seit länger als einem halben Jahre nicht mehr hier gewesen, er ist ein überaus flotter, junger Herr und hat sich mit seinem Oheim überworfen."

„Es muß sich aber doch ein Unberufener eingeschlichen haben! Haben Sie keine eigene Vermuthung."

„Mir ist das ganze, schreckliche Ereigniß unfaßbar!" stammelte Jener. „Das Fräulein war die Vorsicht selbst, sobald es Abend wurde, mußten auf ihren Befehl sowohl die Hausthür als auch die nach dem Hofe führende Pforte geschlossen werden. Gestern Abend begleitete sie mich selbst bis an das Portal und blieb stehen, bis ich von außen zugeschlossen und den Schlüssel abgezogen hatte. Sie selbst hatte vorher in meiner Gegenwart die Hinterthür abgeschlossen. Die Fenster des Erdgeschosses sind mit eisernen Läden verwahrt, es kann gar Niemand möglich gewesen sein, in das Haus einzudringen."

„Es könnte höchstens mit Einverständniß des Fräuleins geschehen sein," forschte der Untersuchungsrichter.

Der Diener schüttelte den Kopf.

„Das Fräulein verkehrte mit Niemand. Noch dazu, wo sie ganz allein im Hause war, hätte sie sicher keinen fremden Menschen eingelassen."

„Aber es fiel Ihnen doch selbst auf, daß Sie schon zu wiederholten Malen zugleich mit der Köchin beurlaubt wurden?"

„Ich wunderte mich freilich darüber," bestätigte der Diener, „aber ich dachte mir nichts Schlimmes dabei."

Alberti brach das Verhör ab, denn eben wurde gemeldet, daß der gerichtliche Sachverständige, der Schlossermeister Walter soeben angelangt sei.

## 3. Kapitel.

An dem neben der Blutspur wachenden Schutzmann vorüber begab sich die Kommission nach dem Schlafzimmer des Ermordeten und durch dieses in das Kassenzimmer.

Der Schlossermeister, welcher während des Durchschreitens einen scheuen Blick auf den erkalteten Leichnam Engler's geworfen, machte sich unverzüglich an die Arbeit. Aber es wollte ihm nicht gelingen, den Schrank zu öffnen.

„Das ist ein böses Stück Arbeit," meinte er nach einer kurzen Weile vergeblichen Bemühens zu dem Untersuchungsrichter. „Diese verzwickten Schlösser kenne ich! Es ist ein Kassenschrank von dem verkrachten Beck. Die soll einmal ein Spitzbube aufmachen! Auch ist es ein Buchstabenschloß. Hat man selbst den richtigen Schlüssel und weiß die Kombination nicht, so kann man zehntausendmal probiren!"

„Sie finden keine Spur äußerer Gewalt am Schranke?"

„Der Schrank ist ordnungmäßig verschlossen," entgegnete Walter.

Wieder begann er zu arbeiten.

„Es ist nicht möglich, das Schloß zu öffnen," meinte er endlich ablassend, „ich muß mit meinem Zentrumsbohrer die ganze Fläche des Schlosses herausholen."

„Thun sie das", erwiderte der Untersuchungsrichter. „Wir wollen inzwischen einen Gang durch das Haus machen."

Unter Führung des Dieners begab sich die Kommission, während der Schutzmann bei dem emsig arbeitenden Schlosser zurückblieb, nach dem Erdgeschosse.

Dieses wurde aufmerksam durchforscht, ohne daß irgend welche Spur aufzufinden gewesen wäre. Die Hinterpforte, welche nach dem Hofraum hinausführte, war verschlossen.

„Das gnädige Fräulein hat den Schlüssel immer bei sich getragen," erläuterte der gefragte Diener.

Ein Schutzmann wurde nach dem oberen Stockwerk zurückgeschickt, um in den Zimmern und nöthigenfalls auch in den Taschen der Verblichenen nach den Schlüsseln zu dieser Pforte zu forschen.

(Fortsetzung folgt.)

# Berichtigung.

In dem Nachruf des Oberlandesgerichts-Assessors Herrn **Mühlenbeck** auf Groß-Wachlin ist bei der Unterschrift der Name **v. Bahl** irrthümlich v. Bahe gedruckt, was hiermit berichtigt wird.

---

Am 14. d. M., früh um 6 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine inniggeliebte Tochter **Hedwig** im Alter von 29 Jahren. Dieses allen Freunden und Bekannten zur Nachricht. Die Beerdigung findet am Donnerstag, Vormittag 11 Uhr, von der Leichenhalle des Nemitzer Kirchhofes aus statt.

Frau **A. von Lewinska**,
**Emil Schubert** u. Frau **Valli** geb. v. Lewinska.

---

**Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.**

**Geburten:** Eine Tochter: Herrn Dr. Friebe [Greifswald]. Herrn Walther Krey [Jena]. Herrn Vollmann [Nienhagen]. Herrn Carl Mampe [Stargard i. Pomm.].

**Verlobungen:** Frl. Martha Kreplin mit Herrn A. Geyersbach [Greifswald]. Frl. Emma Moldt mit Herrn Gustav Kühnert [Gützkow].

**Gestorben:** Herr Theodor Balfanz [Schwanenbeck b. Zachan]. Herr Dr. Theodor Unruh [Pfarrhaus Horst b. Greifswald]. Herr Christian Doerffling [Swinemünde]. Frau Caroline Dickow, geb. Tittelwitz [Swinemünde]. Herr Johann Roloff [Anklam]. Frl. Auguste Börger [Prenzlau]. Herr Heinrich Jantzen [Tribsees]. Herr Johann Nürnberg [Neustettin]. Herr Otto Pfeiffer [Neustettin].

## Kirchliches.

**In der Johannis-Kirche:**
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst:
Herr Divisionspfarrer Kessen.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

**In der Peter- und Pauls-Kirche:**
Mittwoch Abend 6 Uhr Passions-Predigt:
Herr Pastor Fürer.

**In der lutherischen Kirche (Neustadt):**
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst:
Herr Pastor Schulz.

**Brüdergemeinde** (Elisabethstr. 46):
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionspredigt:
Herr Prediger Grunewald.

**Im Saale des Gertrud-Stifts:**
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionsandacht:
Herr Prediger Stephani.

**In der Lukas-Kirche.**
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionspredigt:
Herr Pastor Homann.

**In der Friedens-Kirche (Grabow):**
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passions-Predigt im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

**Züllchow (Luther-Kirche):**
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passions-Gottesdienst:
Herr Pastor Deicke.

---

## Webers Postschule Stettin.

**Institut 1. Ranges; größte Postfachschule Nordost-Deutschlands. Einzige** Postschule am Platze, an welcher **mehrere** (zum Theil akademisch geb.) Lehrer mitwirken und **nachweisbar** gute Erfolge erzielt worden sind, und wo nebenbei (zum großen Vortheil der Schüler) **gründlicher** Unterricht im Post- und Telegraphenwesen (2 Telegraphen-Apparate, eigene Telephonleitung) gegeben wird. Prospekt frei.
Direktor **Weber**, Postsekretär a. D., Deutschestr. 12.

---

Mein zu **Alt-Döberitz** bei **Regenwalde** belegenes
**Wassermühlengrundstück**
**mit guten Gebäuden, guter Kundschaft und Landwirthschaft**
will ich unter günstigen Bedingungen verkaufen.
**H. Ebert.**

---




bei **Max Schütze, Stettin.**

---

**Gummi-Artikel** sämmtl. **Paris.**
Spezialität für Herren und Damen versendet **Gustav Graf, Leipzig.** Ausf. ill. Preisl. g. 20 Pf. verschl. Beste Bezugsquelle f. Händler.

---

**Moselwein** eigenes Wachsthum
Friedrich Käss in Trarbach a. d. Mosel
Preislisten gratis und franco.
Vertreter gesucht.

---

**Gummi-Artikel**
aller Art, hochfeine Specialitäten. Preislisten gratis und franko. A. H. Theising in Dresden.

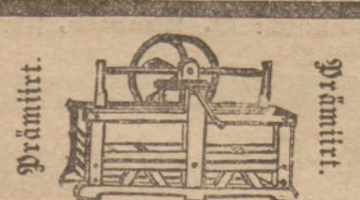
---



**Hugo Peschlow,**
**4, Breitestr. 4,**
früher Breitestraße 65,
empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Beamten und Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen **Ratenzahlungen.**

---




**Wäscherollen**
in bester Ausführung unter **Garantie.**
**J. Gollnow, Stettin.**

---

Wollene **Pferdedecken, Schlaf- und Krankendecken** kauft man am besten und billigsten in der **Pferdedeckenfabrik**, Breitestraße 61, Hof, im früher **Pigard**'schen Laden.

---

**Pferdegeschirre,**
sehr solide Arbeit, Reitsättel, Wagenlaternen, Fahr- und Reitpeitschen, sowie sämmtliche Bedarfsartikel für Equipagenbesitzer offerirt billigst
**Fr. Marquardt,**
Special-Geschäft, Louisenstraße 22.

---



**1 fast neuer Jagdwagen**
ist billig zu verkaufen
Bismarckstr. 16, 1 Tr. rechts.

---

**Billig zu haben Repositorium zum Material-, Kurzwaaren-, Posamentier-Geschäft u. s. w. Ladentische bis 4 Mtr. lang, gebrauchte Wiener Stühle**, 8 Dtzd., gut erh. **C. Hoffmann**, Schulzenstr. 22

---

**SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT** ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke und Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane**, bei Katarrh, Keuchhusten etc. Preis pro Flasche 75 Pfennig und 1,50 Mark.

**Malz-Extract mit Eisen** gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** ꝛc. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 und 2 Mark.

**Malz-Extract mit Kalk.** Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogen. **englische Krankheit**) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mark.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19
**Niederlagen** in fast sämmtlichen **Apotheken** und größeren Droguenhandlungen.

---

## Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.

**Errichtet auf Gegenseitigkeit 1826.**

Die Gesellschaft versichert in zwei getrennt verwalteten Abtheilungen
**A. Mobilien aller Art gegen Brand-, Blitz- u. Explosionsgefahr,**
**B. Boden-Erzeugnisse gegen Hagelschaden** unter liberalen, allen Anforderungen des landwirthschaftlichen Publikums entsprechenden Bedingungen.

### A. Feuer-Versicherung.

| Versicherungssumme | Prämien-Einnahme | Dividende pr. 1891 |
|---|---|---|
| **622,858,114 M.** | **1,767,427 M. 80 Pf.** | **30% 522,873 M. 84 Pf.** |

**Reserven pro 1892 . . . 2,046,554 Mk. 60 Pf.**

### B. Hagel-Versicherung.

Versicherungssumme pro 1891: 113,822,365 M. Reserven 1892: 140,339 M. 35 Pf.

Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Prämien, sowie die Formulare zu Versicherungs-Anträgen ertheilt der General-Agent

**Herr H. F. Lundberg in Stettin,**
**Elisabethstr. 21, part.**

---

**Freiburger- und Marienburger Geld-Lotterie,**

Ziehung 6. und 7. April und 28. und 29. April cr.

| | |
|---|---|
| 1 à 90000 | |
| 1 „ 50000 | |
| 1 „ 30000 | |
| 1 „ 20000 | |
| 1 „ 15000 | |
| 1 „ 10000 | |
| 2 „ 6000 | |
| 1 „ 5000 | |
| 5 „ 3000 | |
| 12 „ 1500 | |
| 10 „ 1000 | |

zusammen **6600** Gewinne im Betrage von Mark
**590,000 baar ohne Abzug.**
Ganze Original-Loose jeder Lotterie **3 Mk.**
Jede Liste und Porto **30 Pfennig.**

**17. große Stettiner Pferde-Lotterie.**
Ziehung unwiderruflich 17. Mai.
Haupt-Gewinne **10** complet bespannte hochelegante Equipagen, darunter **2 Vierspänner** und **150** edle Reit- u. Wagenpferde außerdem Reitsättel, Zaumzeuge, goldene und silberne Drei-Kaiser Medaillen und silberne hyppologische **Münzen.**
**Loose à 1 M.** (**11** für **10 Mk.**) (Liste u. Porto 30 Pf.)

empfiehlt und versendet **Rob. Th. Schröder, Stettin und Lübeck.**

---

## Brauer-Academie zu Worms.

Programme für den nächsten Cursus zu erhalten durch den Direktor **Dr. Schneider.**

---

Trauringe 2—36 ℳ p. Stück vorräthig, Genfer Damen- und Herren-Uhren, Uhrketten f. Herren u. Damen, Collierketten in Gold und Silber, Boutons, Medaillons, Ringe, Armbänder, Kreuze, Garnituren, Siegelringe, Broches, Kinder-Boutons, Nadeln, Schlipsnadeln, Schlüssel, Manschetten- und Hemdknöpfe, Granat-Waaren, Corallen, Pathengeschenke etc.

**Emil Mesecke,**
**Juwelier,**
Stettin, Papenstrasse No. 16,
empfehle zur **Einsegnung** mein grosses Lager von
**Juwelen, Gold-, Silber-, Korallen- u. Granat-Waaren.**
**Reparaturen billig.**

---

Man verlange überall
**CHOCOLAT MENIER**

---

# Gestickte Schweizer Tüll-Gardinen, Englische Tüllgardinen und Stores

empfingen neue Sendungen und empfehlen billigst

# J. F. Meier & Co.,

**Breitestr. 36—38.**

## Reste und ältere Muster zu herabgesetzten Preisen.

---

**Grosse Betten 12 M.**
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen)
mit gereinigten neuen Federn, bei
**Gustav Lustig**, Berlin, Prinzenstraße **43**
Preiskourante gratis und franko.
**Viele Anerkennungsschreiben,**

---

**F. Bumke**
**Oberwiek 76—78**
**offerirt alle Sorten Brennmaterialien billigst.**

---

## Die Parzellirung von Rentengütern

auf **Groß-Peterkau** und **Birkenstein**, Bahnstation Rummelsburg (Pommern), wird fortgesetzt. 6/4 Meilen Chaussee, Kirche und Schule im Dorfe, **5500 Morgen sehr guter Acker à 100—160 Mk.** Wenig baare Anzahlung, Kaufgeld unkündbar zu 4% in 60½ Jahren amortisirt. Das erste Jahr auf Verlangen zinsfrei. Auf zu errichtende Gebäude gewährt der Staat Darlehn ¾ seiner Taxe. **Die Wirthschaftsgebäude werden auf Verlangen des Käufers demselben erbaut und durch den Staat bezahlt.** Abschluß des Kaufes kann jederzeit im **Gutshause zu Gross-Peterkau** geschehen. Parzellen können sofort übernommen werden. Krug, Schmiede, Fleischer, Bäcker, ca. 150 Morgen Fischerei, sehr vortheilhaft. Auch sind die Hauptgüter in Größe von 600 Morgen verkäuflich. **Knaack**, Rittergutsbesitzer.

---

**Anerkannt vorzügliche Qualität. 1 Auswahl (15) Federn 30 Pfg. in jeder Handlung vorräthig.**




**Anerkannt vorzügl. Konstruktion. Ausführliche Preisliste mit Abbildungen kostenfrei.**

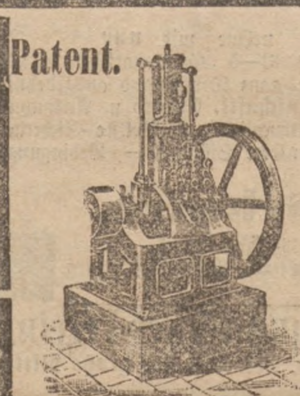
**Berlin ● F. SOENNECKEN's VERLAG ● BONN — LEIPZIG**

---




---

Patent.



**Wilberg's Gas- und Petroleummotor**
zum Betriebe mit
**Gas, Benzin und Lampenpetroleum**
**2500 Pferdekraft im Betrieb.**
**Goldene Medaillen.**
**Oscar & Robert Wilberg**
Motorenfabrik
**Magdeburg-Sudenburg.**

---

# Henkel's Bleich-Soda

**seit 16 Jahren bewährt!**
Bestes, billigstes, unschädlichstes Waschmittel.
**Wir warnen vor Nachahmungen, welche fast werthlos und schädlich für die Wäsche sind.**
**Henkel & Cie., Düsseldorf.**

---

**Beachtenswerth.**

**Für 2 Mark** zu einem vollkommenen Herren-Beinkleid, gestreift und karrirt.
**Für 3 Mark 75 Pf.** Strapazier-Burkin karrirt, melirt und gestreift, zu e. vollk. Herren-Jaquett.
**Für 4 Mark 50 Pf.** 3 Meter dauerhaften Stoff zu einem vollkommenen Damen-Regenmantel in hell und dunkel.
**Für 6 Mark 60 Pf.** 6 Meter Engl. Leder zu e. vollk. dauerh. Herren-Anzug, waschächt.
**Für 7 Mark 50 Pf.** 3 Meter feinen Cheviot, schwarz, blau und in allen Modefarben, zu einem eleganten Herren-Anzug.
**Für 9 Mark** 2¼ Meter wasserdichten Stoff zu einem Regenpaletot in allen Farben.

Großes Lager hochf. Fantasie-Cheviots v. 4 ℳ bis 13 ℳ — Prima Mode-Streichgarn. — Engl. Neuheiten in Kammgarn. — Eleg. Mohair für Anzüge u. Palet. — Schw. Tuche, Satin u. Croisées von ℳ 2,80 an. — **Für 1 Mark 20 Pf.** feinen de Lustré für Herren-Anzüge. — Zwirnstoffe für Anzüge, das Meter 80 Pf. — Neuheiten aller Art in Regenmantelstoffen von ℳ 1,50 an. — Feuerwehr-, Forstgrüne Tuche von ℳ 2,00 das Meter an. — 5 Meter doppeltbreites Damentuch in allen Farben zu einem Kleide ℳ 6,00. — Doppeltbreite reinwollene schwarze Cachemire von ℳ 1,50 an. — 5 Meter doppeltbreit. reinwoll. Damenkleiderstoffe in allen Fantasie-Farben für 9 u. 10 ℳ — Livree-Tuche von ℳ 3,00 an. — Billard-Tuche von ℳ 13,00 an.

**Für 8 Mark** Stoff zu einem hocheleg., feinfarb. Diagonal-Paletot. Saison-Neuheit.
**Für 10 Mark 50 Pf.** 3 Meter modernen Zwirn-Burkin oder Cheviot in den neuesten Dessins zu einem Promenaden-Anzug.
**Für 11 Mark** Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in allen Farben, pass. f. jede Jahreszeit.
**Für 16 Mark 50 Pf.** 3 Meter Chinchilla zu einem eleganten Festtagsanzug.
**Für 17 Mark 40 Pf.** 3 Meter Kammgarn zu einem hocheleganten Salon-Anzug in reichhaltiger Farben-Auswahl.

Neueste Tuch-, Burkin-, Kammgarn- u. Cheviot-
**Muster franco**
versendet zu Jedermanns Ansicht von den gediegendsten Erzeugnissen der Tuch-Industrie in wirklich überraschend schöner und großer Auswahl die
**Tuchausstellung Augsburg**
(Wimpfheimer & Cie.)
Für jeden ist es vortheilhaft, sich die Muster kommen zu lassen, da wir sowohl diese, als auch die kleinsten Waaren-Bestellungen portofrei liefern.

---

**Marzipanbruch**, Pfd. 1 Mk.,
**Chocoladenbruch**, Pfd. 1 Mk.,
**Pfefferkuchenbruch**, Pfd. 50 Pfg.,
**Bonbonabfall**, Pfd. 40 Pfg.
**L. Karlowsky,**
große Domstr. 14—15,
**Bonbon-, Confituren- und Honigkuchenfabrik.**

---

Anständiges junges Mädchen, welches die Landwirthschaft erlernt, auch schon als Stütze der Hausfrau fungirte und gut kochen kann, sucht zum 1. April Stellung.
Gefällige Offerten unter **D. S. 300** durch die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

---

Ein junger Mann mit tüchtigen Schulkenntnissen findet bei uns unter günstigen Bedingungen Stellung als **Lehrling.**
**Schreyer & Co.**

---

**Bitte ausschneiden!**
**Das Hôtel Luisen-Hof in Berlin,**
Dorotheenstr. 94, ist ein v. bess. Familien weg. seiner Sauberkeit u. s. bill. Preise stark besuchter Gasthof. Gute Betten. Gewissenh. Auskunft. Dir. Omnib.-Verbd.

---

In einer **Lehrerfamilie** finden **Schüler** gute **Pension** König-Albertstr. 18, 2 Tr. rechts.

---

## Stettiner Stadttheater.

Mittwoch:
Novität! Zum 17. Male: Novität!
Schauspiel-Bons gültig ohne Aufzahlung.
**Großstadtluft.**

---

## Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Mittwoch, den 16. März 1892:
Gastspiel **Leon Resemann.**
**Uriel Acosta.**
Trauerspiel in 5 Akten von C. Gutzkow.
Uriel .................... Leon Resemann.
Gewöhnliche Preise. Bons giltig!
6½ Uhr: Konzert im Saal.

Donnerstag, den 17. März 1892:
Benefiz **Justine Pichler.**
**Eine Nacht in Venedig.**
Komische Oper in 3 Akten von Joh. Strauß.
Annina .................... Justine Pichler.

---

**Thalia-Theater.**
Heute, Mittwoch: Zum 17. Male
**„Pascha Rataschingderatata"**
oder: **Eine Stunde im Harem.**
Gediegene Ausstattung! Vorzügl. Ensemble! Großartige Harems-Arrangements, wie Odalisken-Chöre, Aufzüge der Serail-Damen. Evolutionen der Harems-Frauen. Solo-Gesangs-Vorträge: Frl. **Stella** (Soubrette), Frl. **Cortesie** (Walzersängerin), Frl. **Blanchetti** (Liedersängerin), Frl. **Becsera** (ungarisch-deutsch), Frl. **Schlicht** (Soubrette). Urkomische Soloscenen! Komikertrio **Stresow-Franzl-Schick**. 2. Gastspiel d. weltber. Athleten: Sig. **Francesti** u. **Schichelinsky**. Parodie-Ringkampf, d. ber. Kettenspr. (d. Ketten sind 50 m stark). Die Flucht a. d. Gef. Donnerst. u. d. Vorst. Extra-Kränzch.